

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

4. Jahrgang, Nr. 8.

Ausgegeben am 26. August 1930.

ÖSTERREICH.

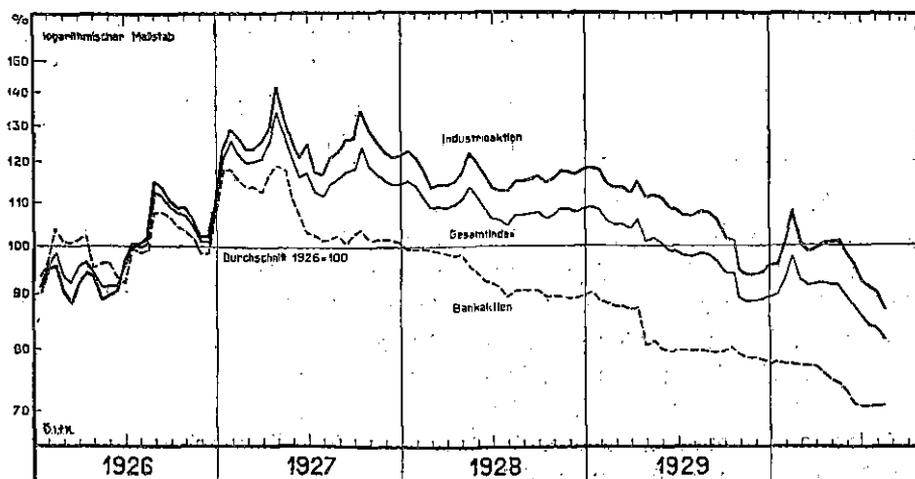
Für die laufende Berichtsperiode ist ein *unvermindertes Andauern der Depression* der österreichischen Wirtschaft festzustellen. Grundlegende Änderungen haben sich nicht ergeben, jedoch ist in manchen Zweigen der Industrie und des Geschäftslebens der saisonmäßige Stillstand bemerkbar geworden, der aber von den Konjunkturerscheinungen zu trennen ist, wenngleich er im Augenblick zu einer Verschärfung der gegenwärtigen Gesamtsituation beiträgt. Als besonders wichtig ist jedoch hervorzuheben, daß die internationale Wirtschaftskrise in keinem der betroffenen Länder irgendwelche Anzeichen einer Besserung erkennen läßt. Im Gegenteil werden die Aussichten für die nächste Zukunft in den großen Industriestaaten überaus skeptisch beurteilt und man sieht dem kommenden Winter mit Besorgnis entgegen. An der Abhängigkeit der österreichischen Wirtschaftslage von der Weltwirtschaft hat sich natürlich nichts geändert, so daß auch die Aussichten für die österreichische Wirtschaft keine günstigen sind.

Auf welchem tiefem Niveau die Wirtschaftstätigkeit Österreichs verharret, geht daraus hervor, daß die *Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges* für Juni, die im letzten Bericht mit 94·1 als provisorisch angegeben war, einen endgültigen Wert

von nur 91·4 angenommen hat und somit den tiefsten Stand seit Februar 1927 erreicht. Die bisher vorliegenden Daten ermöglichten es, die Indexziffer für Juli provisorisch zu berechnen; sie sank abermals sehr empfindlich auf 80·0, den tiefsten Stand seit November 1926. Besonders ungünstig ist, daß sich außer den saisonmäßigen Rückgängen auch saisonwidrige Verschlechterungen eingestellt haben, wozu in erster Linie die Gestaltung der Arbeitslosigkeit gehört, von der noch die Rede sein wird und die insbesondere die Aussichten für die nächste Zeit als wenig erfreulich erscheinen läßt.

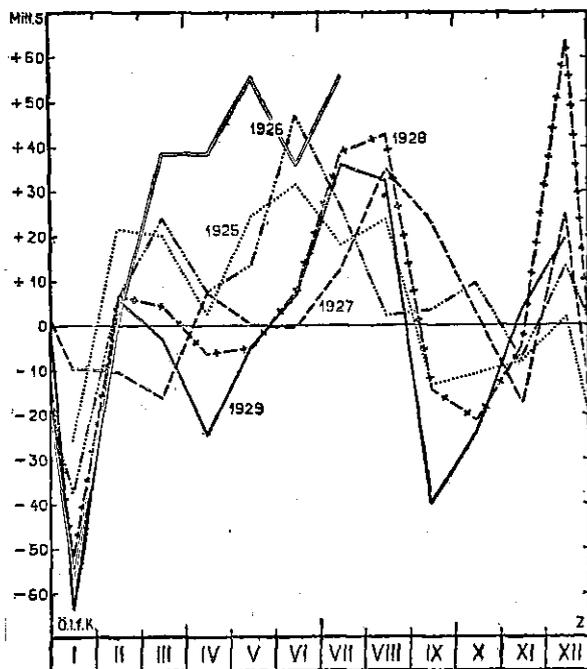
Die große Flüssigkeit auf dem *Geldmarkt*, die nun schon seit mehreren Monaten zu beobachten ist, hat angedauert. Der Privatkont hat sich neuerlich ermäßigt und schwankt derzeit zwischen 4 und $4\frac{1}{8}\%$, liegt also ziemlich tief unter der gegenwärtig geltenden offiziellen Bankrate, die $5\frac{1}{2}\%$ beträgt. Reportgeld beträgt 5— $6\frac{1}{2}\%$ und der Dollarleihsatz für erste Wiener Aufgaben ist gegen Ende Juli wie für Anfang August abermals erheblich gefallen, was um so beachtlicher ist, als der New Yorker Privatkont während dieser Zeit konstant geblieben ist. Angesichts des reichlichen Angebotes kurzfristigen ausländischen Geldes ist es vielfach vorteilhaft geworden, ausländische

Aktienindex.



Gelder in Anspruch zu nehmen, statt Wechsel bei der Nationalbank einzureichen. Daher drückt sich diese Erleichterung auf dem Geldmarkt auch in einer zusehenden Verringerung des Wechselstandes der Nationalbank aus, der Mitte August nur 86·9 Millionen Schilling betrug, was gegenüber dem Ultimo Juli, der leicht überwunden wurde, eine Verminderung von 28·5 Millionen Schilling ausmacht. Das Portefeuille ist damit auf den niedrigsten Stand seit September 1928 gekommen. Man darf damit rechnen, daß der Abbau des Wechselportefeuilles seine Fortsetzung erfahren wird. Der Banknoten-umlauf und die Verbindlichkeiten aus dem Giroverkehr sind ebenfalls gesunken und da der Devisenbestand auf seiner außerordentlichen Höhe, die er im Juli erreicht hat, verharret, ist das Deckungsverhältnis neuerlich gestiegen und betrug für Juli 81·4⁰/₁₀₀. Für Mitte August ist eine weitere Steigerung auf 82·5⁰/₁₀₀ zu verzeichnen. Die erfreuliche Zunahme des Devisenbestandes im laufenden Jahr kommt auf dem beigegebenen Schaubild

Monatliche Devisenbewegung nach den Ausweisen der österreichischen Nationalbank.



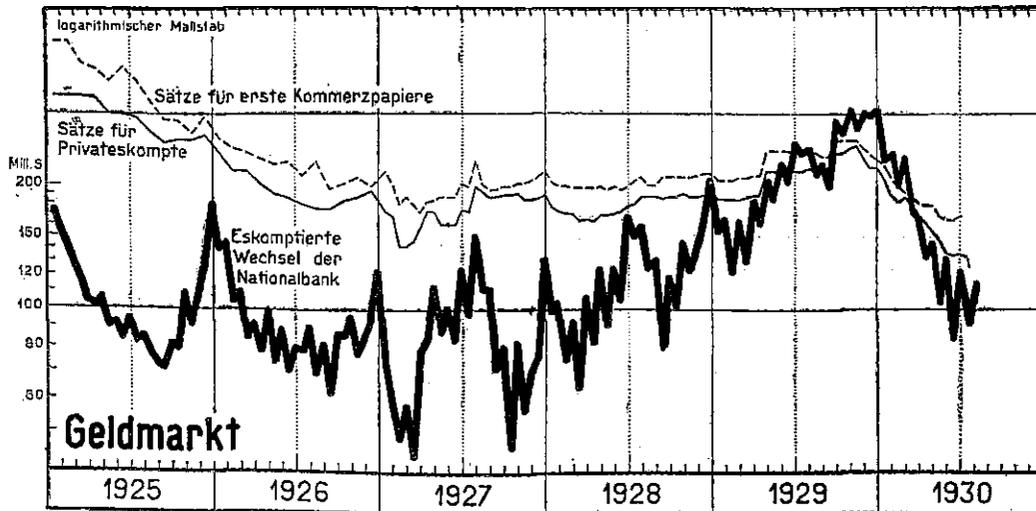
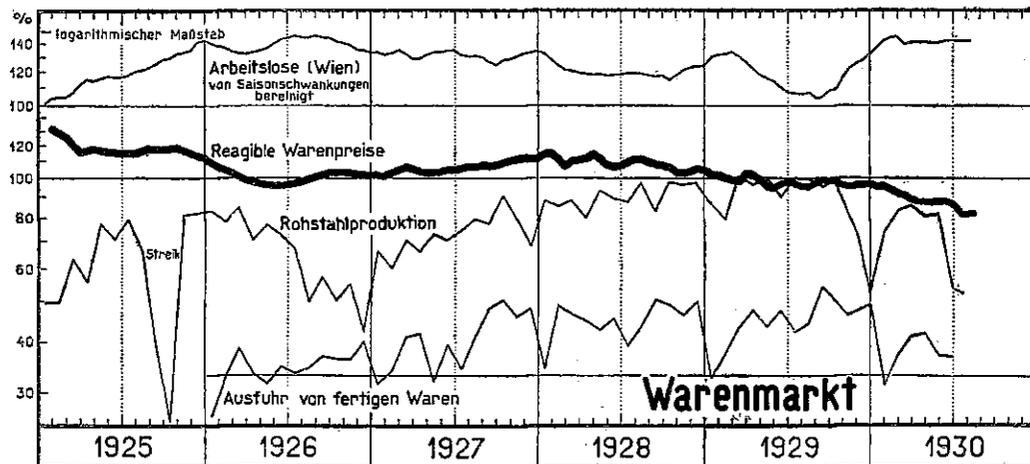
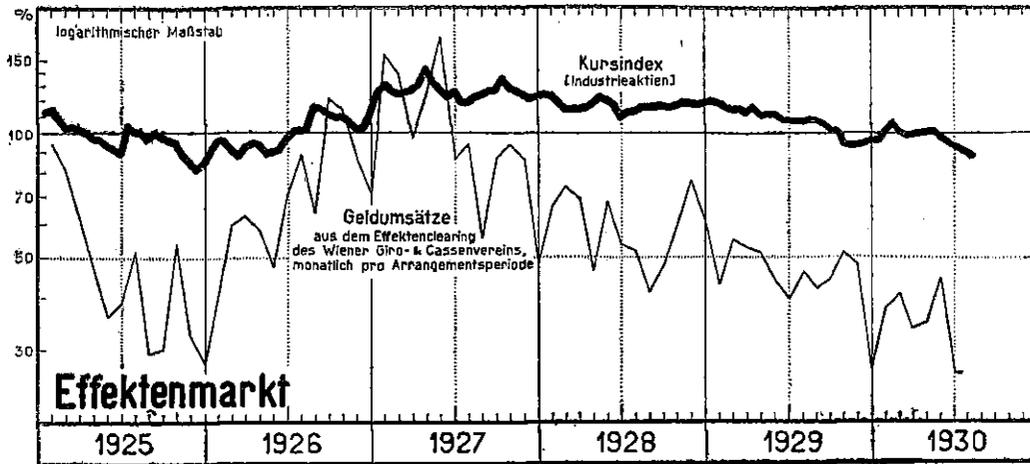
deutlich zum Ausdruck, obwohl sie andererseits erkennen läßt, daß es sich zum Teil um eine Saisonbewegung handelt. Daß die Beträge diesmal so groß sind, geht in erster Linie darauf zurück, daß der Erlös der internationalen Bundesanleihe verfügbar wurde. Die durch den Anleiherlös ermöglichte Rückzahlung der Bankkredite, die die Bundesbahnen aufgenommen hatten, hat die Liquidität der Privatbanken erhöht, was nicht

ohne günstige Wirkungen bleiben dürfte. Ob diese Geldverflüssigung noch weitere Fortschritte machen wird, läßt sich im Augenblick nicht beurteilen, da die Lage auf den großen internationalen Geldmärkten nicht ganz einheitlich ist. Jedoch kann mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß sich die saisonmäßige herbstliche Versteifung nur in geringem Maße auswirken wird, was auch eine Form der Erleichterung darstellt.

Das wichtigste Ereignis auf dem *Kapitalmarkt* war die Unterbringung der österreichischen Tranche der internationalen Anleihe des Bundes in der Höhe von 50 Millionen Schilling. Dieser Betrag wurde mehr als dreifach überzeichnet, wovon 129 Millionen in Sperrstücken gezeichnet wurden, was darauf hindeutet, daß die Zeichner in der Anleihe eine günstige langfristige Anlage erblickten. Ebenso ist es erfreulich, daß ein sehr großer Gesamtbetrag von kleinen Zeichnern beansprucht wurde. Während im Juni die Spareinlagen für ganz Österreich um 20 Millionen Schilling zunahm, betrug die Zunahme im Monat Juli nur 9·1 Millionen Schilling, ein Betrag, der zwar erheblich kleiner ist, der aber doch beweist, daß die Anleihe nicht nur aus einer Umwandlung von Spareinlagen gedeckt wurde, obwohl solche Operationen eine beträchtliche Rolle gespielt haben mögen. Außerdem kommt hinzu, daß während dieses Urlaubmonates in der Regel eine Verlangsamung einsetzt. Die Kursgestaltung der Anleihe — ist auch auf den Auslandsmärkten — befriedigend und sie hat bereits ein geringes Agio. Auch die Kurse der anderen Anlagewerte liegen nicht ungünstig. Die zeitweilige Verschlechterung der älteren Bundesanleihe wie der Pfandbriefe dürfte wohl auf Verkäufe zurückzuführen sein, die zum Zwecke der Zeichnung der neuen Anleihe vorgenommen wurden. Die Kurseinbußen, die sich dabei ergaben, sind aber inzwischen fast völlig wettgemacht.

Die Indices, die die Geschäftstätigkeit an der *Wiener Börse* charakterisieren, zeigen deutlich den weiteren Abstieg des Kursniveaus und die außerordentlich geringe Geschäftstätigkeit. So sank der Index der Industriek Aktien von 91·0 für 15. Juli auf 87·0 für 15. August, der Index der Bankaktien stieg von 70·2 ganz unerheblich auf 70·3 und der Gesamtindex weist einen Abfall von 84·1 auf 81·5 auf. Ende Juli zeigte sich an der Börse eine geringfügige Belebung und einige vorübergehende Kursbesserungen, die aber bald ein Ende fanden, nicht zuletzt unter dem Druck der schwachen Haltung der Nachbarbörsen in Berlin und Prag. Die Umsätze aus dem Effektenverkehr betragen im Juli

Einige typische Reihen zur Konjunkturentwicklung in Österreich.

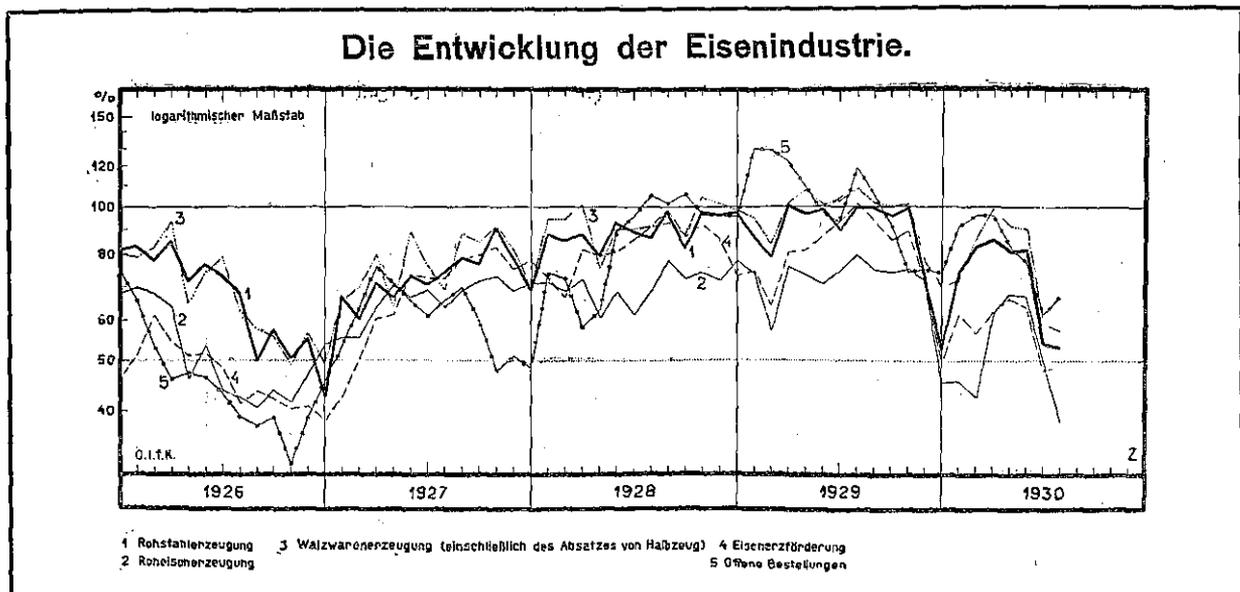


31·1 Millionen Schilling, ein Betrag, der durch seine Geringfügigkeit erstens anzeigt, wie unbedeutend die Transaktionen der Börse geworden sind, muß man doch bis Jänner 1926 zurückgehen, um eine niedrigere Ziffer zu finden. Das unerhebliche Geschäftsvolumen legt aber zweitens nahe, die Kursgestaltung mit großer Vorsicht zu interpretieren, in dem Sinn nämlich, daß auch ein geringfügiges oder ein ganz unerhebliches Angebot imstande ist, die Kurse empfindlich zu ändern, so daß den gegenwärtigen Notierungen in weitem Sinn nur nomineller Wert zugeschrieben werden kann; jedoch ist ganz offenkundig, daß im Einklang mit dem Kursverfall an den meisten internationalen Börsen auch die Richtung der Wiener Börsenkurse noch nach unten verläuft und sich derzeit keinerlei Anhaltspunkte ergeben, die auf eine Änderung dieser Tendenz hindeuten würden. Es muß nochmals betont werden, wie das schon in einem früheren Bericht ausgeführt wurde, daß nach der bisherigen Erfahrung sich eine Belebung der allgemeinen Geschäftstätigkeit zunächst durch eine gesteigerte Tätigkeit des Effektenmarktes angekündigt hat und daß dies aller Voraussicht nach auch die Vorbedingung für eine Besserung der österreichischen Wirtschaftslage bleiben dürfte. Es ist noch hinzuzufügen, daß die Stagnation im Juli sowie im August vielfach auf Saisonercheinungen zurückzuführen ist.

Die Nachrichten aus den einzelnen *Industrien* lauten zum größten Teil nicht sonderlich günstig. So arbeiten die meisten Betriebe der *Maschinenindustrie* mit erheblichen Einschränkungen und diese sollen in der nächsten Zeit fortgesetzt werden. Bei der Maschinenindustrie ist diese ungünstige Lage eine ausgesprochen internationale Erscheinung.

Die Reorganisationsbestrebungen dauern an. So sind mehrere Lokomotivwerke zusammengeslossen worden, was allerdings bedeutet, daß nur ein einziges Lokomotivwerk beschäftigt bleiben wird, wogegen die anderen fusionierten Werke stillgelegt werden. Ferner fand in der Berichtszeit eine Fusion von *Brauereien* statt, was eine weitere Konsolidierung dieser günstig beschäftigten Industrie bedeutet. Die kürzlich erfolgte Erhöhung der Biersteuer hat sich noch nicht geltend gemacht, bedeutet jedoch ein Moment der Ungewißheit. In der Metallhalbzeugfabrikation bildete sich ein Quotensyndikat, von dem man sich günstige Wirkungen verspricht. Der Beschäftigungsgrad der Steyrer Werke hat sich gebessert, die Autoerzeugung ist wieder aufgenommen worden und Arbeitereinstellungen erfolgen von Zeit zu Zeit. Die *Bauindustrie* ist trotz der Förderungsmaßnahmen, die sie erhalten hat, nicht so günstig beschäftigt wie im vorigen Jahr und die von ihr abhängige Industrie leidet dementsprechend. Dies gilt insbesondere von den *Ziegelwerken*, deren Absatz hinter dem des Vorjahres zurückbleibt, so daß sich große Vorräte bilden und mit vorzeitigen Betriebseinstellungen und Entlassungen gerechnet werden muß. Der Beschluß des Baues der Glocknerstraße, der in die Berichtszeit fällt, dürfte zunächst nur rein lokale Wirkungen haben und auch nur den örtlichen Arbeitsmarkt entlasten. Der gesunkene Eingang an *Punzierungsgebühren* deutet auf eine schlechte Beschäftigung der betroffenen Industrien. Da diese Ziffern sehr konjunktorempfindlich sind, kommt der Senkung der saisonbereinigten Indexzahl von 113 für Juni auf bloß 90 für Juli eine besondere Bedeutung zu, zumal ein so tiefer Stand

Die Entwicklung der Eisenindustrie.



Österreichische Halbmonatszahlen

Zeit	Durchschnittliche Geldsätze				Ertragsschätz. Verzinsl. Werte		Aktienkurs-Indexzahlen			Kurs des Schilling in New York		Nationalbank			Preise	Unterstützte Arbeitelose				
	Privateskompte	Erste Kommerz-papiere	6%ige Goldpfand-briefe	8%ige Goldpfand-briefe	21 Industrieaktien	3 Bankaktien	Gesamtindex	in % d. Vorjahr	Eskompteportefeuille	Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten	Gesamte Valutarische Deckung	Indexziffer reagibler Großhandelspreise	Österreich	Wien		Österreich ohne Wien	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18		
1928																				
15. Mai	5.63	6.30	6.32	7.84	122.2	95.5	113.3	100.21	91.7	938.8	676.5	111.3	140.3	66.7	73.9	156.8	121.4	204.6		
31. "	5.69	6.33	6.32	7.84	119.8	94.6	111.4	100.21	126.5	981.8	685.0	107.9	130.4	63.7	66.7	156.8	121.4	204.6		
15. Juni	5.75	6.50	6.32	7.84	116.6	92.2	106.1	100.06	105.6	932.9	675.8	107.7	124.0	62.0	62.0	156.0	120.2	205.6		
30. "	5.94	6.33	6.38	7.84	113.1	92.2	106.1	100.06	167.7	1030.1	692.8	107.7	118.7	60.8	38.0	156.7	120.2	205.0		
15. Juli	6.00	6.88	6.38	7.84	112.6	91.3	105.5	100.06	151.2	1029.8	707.8	109.8	116.3	60.8	55.5	155.9	119.9	204.5		
15. Aug.	6.25	7.00	6.45	7.84	112.5	90.4	104.8	100.06	158.6	1068.8	731.5	111.3	115.2	61.2	54.0	150.1	120.0	204.4		
31. "	6.25	6.69	6.45	7.84	115.1	90.7	106.9	100.06	129.5	1068.8	745.3	111.0	113.9	61.0	54.2	156.5	119.6	206.2		
15. Sept.	6.19	6.69	6.45	7.84	115.0	90.4	106.9	100.21	130.5	1072.7	744.4	109.0	113.9	59.9	54.0	156.5	118.4	208.8		
30. "	6.23	7.00	6.45	7.84	115.1	90.6	107.2	100.21	81.2	1043.9	762.6	107.5	112.6	57.7	55.4	156.7	117.2	210.2		
15. Okt.	6.25	7.00	6.45	7.84	114.2	89.6	106.0	100.21	119.9	1047.9	759.7	107.5	112.6	55.4	57.2	157.8	117.2	212.6		
15. Nov.	6.25	7.00	6.45	7.84	115.6	89.5	106.9	100.00	146.8	1053.8	738.2	102.5	114.2	53.9	60.4	156.0	113.9	212.9		
30. "	6.25	7.00	6.45	7.84	117.8	89.4	108.3	100.00	146.8	1053.8	738.2	102.2	122.6	55.4	67.1	159.1	115.6	217.8		
15. Dez.	6.31	7.13	6.45	7.84	116.7	89.2	107.5	100.06	144.8	1004.9	733.3	104.0	155.2	64.2	77.2	164.4	120.1	224.4		
31. "	6.38	7.13	6.45	7.84	117.9	89.8	108.5	99.99	208.1	1076.1	742.9	104.8	155.2	66.2	80.7	165.4	120.9	227.9		
1929																				
15. Jan.	6.19	6.90	6.45	7.84	118.3	90.2	108.9	99.88	155.7	1010.7	735.7	101.7	202.7	70.3	120.2	171.9	123.4	236.7		
15. Febr.	6.19	6.90	6.45	7.84	117.8	89.0	108.1	99.88	165.2	1017.9	733.6	101.9	228.4	85.6	142.8	177.6	131.3	240.2		
28. März	6.19	7.00	6.45	7.77	114.2	88.1	105.3	99.88	129.3	1017.9	733.6	99.2	249.6	89.3	150.3	181.9	133.3	248.9		
15. April	6.25	7.00	6.45	7.77	113.2	87.8	104.7	99.88	163.3	976.9	711.8	99.2	256.2	90.8	165.5	184.7	132.6	255.4		
15. Mai	6.19	7.00	6.45	7.77	113.2	87.8	104.7	99.88	163.3	976.9	711.8	99.2	256.2	91.7	172.5	193.8	134.8	252.2		
31. "	6.25	7.00	6.45	7.77	111.0	81.2	101.4	99.86	225.4	1012.3	711.8	94.9	145.4	63.9	87.4	163.0	116.7	225.8		
15. Juni	7.25	8.00	6.45	7.77	108.7	79.4	98.9	100.21	204.2	1012.2	710.4	96.9	117.8	56.7	100.2	157.2	114.8	214.8		
30. "	7.25	8.00	6.45	7.77	108.2	79.7	98.7	100.21	254.9	1017.2	710.4	96.9	117.8	56.7	100.2	157.2	114.8	214.8		
15. Juli	7.25	8.00	6.45	7.77	107.0	79.8	97.9	100.21	241.7	1030.6	716.6	96.5	107.2	54.6	85.6	142.8	123.7	193.7		
15. Aug.	7.25	8.00	6.45	7.75	107.7	79.5	98.4	100.21	246.6	1030.6	716.6	96.5	107.2	54.6	85.6	142.8	123.7	193.7		
15. Sept.	7.36	7.88	6.45	7.77	107.4	79.2	98.1	100.14	217.5	1031.8	720.5	97.2	103.8	54.4	87.4	143.0	123.7	193.6		
30. "	8.00	8.83	6.45	7.77	105.4	79.1	96.7	100.06	197.9	1017.8	723.5	97.6	101.9	52.8	80.8	144.6	123.7	193.3		
15. Okt.	8.00	8.83	6.45	7.77	101.2	79.2	94.2	100.00	289.2	1017.8	723.5	97.6	102.6	51.5	80.8	144.6	123.7	193.3		
31. "	8.25	8.88	6.45	7.77	101.2	79.2	94.2	100.00	289.2	1017.8	723.5	97.6	102.6	51.5	80.8	144.6	123.7	193.3		
15. Nov.	8.25	8.88	6.45	7.77	101.2	79.2	94.2	100.00	289.2	1017.8	723.5	97.6	102.6	51.5	80.8	144.6	123.7	193.3		
30. "	8.25	8.88	6.45	7.77	101.2	79.2	94.2	100.00	289.2	1017.8	723.5	97.6	102.6	51.5	80.8	144.6	123.7	193.3		
15. Dez.	7.38	8.00	6.45	7.84	94.2	78.4	88.8	100.00	305.6	1126.7	716.5	96.9	153.1	72.9	100.5	173.6	128.4	236.0		
31. "	7.38	8.00	6.45	7.84	95.8	77.3	89.6	100.06	305.6	1153.9	743.0	96.8	153.1	72.9	100.5	173.6	128.4	236.0		
1930																				
15. Jan.	7.00	7.50	6.45	7.84	95.8	77.7	89.7	99.96	230.7	1023.0	679.9	96.0	254.7	80.9	103.8	159.8	137.2	215.7		
31. "	6.38	7.00	6.45	7.84	100.8	77.3	89.7	100.00	237.6	1023.0	679.9	96.2	213.2	97.6	115.6	163.5	144.6	219.4		
15. Febr.	6.00	6.63	6.45	7.84	107.7	77.1	97.5	100.00	199.4	991.1	679.7	93.3	232.2	100.0	100.0	202.0	146.1	232.9		
28. "	6.25	6.38	6.45	7.84	100.7	76.9	92.8	100.07	234.2	1033.4	684.6	91.6	284.5	99.4	100.0	202.0	146.1	232.9		
15. März	5.88	6.33	6.45	7.84	99.3	76.8	91.4	100.07	172.0	974.7	689.8	90.0	269.7	93.3	100.0	202.0	146.1	232.9		
31. "	5.63	6.13	6.45	7.84	99.3	76.8	91.4	100.21	163.7	1005.1	726.1	88.7	239.1	87.1	152.0	202.2	142.5	233.6		
15. April	5.13	6.00	6.45	7.84	100.4	75.4	92.1	100.21	132.8	970.0	721.4	87.4	211.2	83.4	127.8	197.3	143.3	211.2		
30. "	5.20	6.00	6.45	7.84	100.7	74.0	91.8	100.21	140.0	1018.6	769.6	87.6	192.5	81.6	110.9	189.2	143.3	214.9		
15. Mai	5.20	6.00	6.45	7.84	100.7	74.0	91.8	100.25	126.7	975.7	764.6	87.3	175.3	77.9	97.4	195.5	142.3	230.7		
31. "	4.63	5.30	6.45	7.84	98.0	72.8	89.6	100.25	106.1	1061.0	820.0	87.7	162.7	75.3	87.4	196.1	141.8	230.5		
15. Juni	4.30	5.50	6.45	7.84	92.6	70.2	85.1	100.32	124.8	1068.6	875.8	86.9	156.8	74.8	88.8	199.1	143.4	224.4		
30. "	4.68	5.63	6.45	7.84	92.6	70.2	85.1	100.32	124.8	1068.6	875.8	86.9	156.8	74.8	88.8	199.1	143.4	224.4		
15. Juli	4.63	5.50	6.45	7.84	91.0	70.2	84.1	100.32	91.2	1068.6	869.8	83.8	152.0	72.7	79.7	207.1	143.3	233.6		
31. "	4.19	5.25	6.45	7.84	90.1	70.1	83.5	100.30	115.4	1133.5	912.0	83.1	153.3	73.2	80.0	211.3	143.5	233.4		
15. Aug.	4.06	5.75	6.45	7.84	87.0	70.3	81.5	100.50	86.9	1104.1	910.5	83.4	156.4	73.2	83.2	216.9	143.5	236.4		

*) Zwischen die Angaben über die Anzahl der unterstützten Arbeitelosen am 30. September und am 15. Oktober 1927 fällt das Ausscheiden der Bezahler von Altersrenten. *) Bei den von Saisonindexzahlen bereinigten Indexziffern der Arbeitslosigkeit ist der Einfluss des Ausscheidens der Altersrenten besichtigt. Saisonindexzahlen:

Monat	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.
Wien	1.17	1.21	1.23	1.19	1.10	1.05	1.03	0.98	0.95	0.93	0.91	0.91
Österr. ohne Wien	1.47	1.55	1.60	1.57	1.47	1.33	1.17	1.00	0.89	0.80	0.75	0.70

*) Vorläufige Ziffern. — S Revidierte Ziffern. — † Neu berechnet.

seit Dezember 1925 nicht mehr erreicht wurde. Die Produktion von *Baumwollgarn* ist für den Monat Juni gesunken. Der Produktionsrückgang ist ziemlich erheblich und der verringerte Absatz ist in erster Linie auf niedrigere Exportlieferungen zurückzuführen, wogegen der inländische Markt sich zumindest gegenüber dem Monat Mai als unverändert erwiesen hat, worin man aber teilweise eine Saisonercheinung erblicken muß. Der Arbeiterstand dieser Industrie ist fast völlig gleichgeblieben. Die Produktionsziffern für *Papier*, *Zellulose* und *Holzschliff* sind für Juni unter denen des Monats Mai und ebenso erheblich unter denen der Vergleichsmonate im vorigen Jahr. Die *Pappeproduktion* stieg von 542 Waggons auf 555, was aber nicht bedeutet, daß diese Industrie sich in günstiger Lage befindet, im Gegenteil ist es hier zu Stilllegungen großer Fabriken gekommen. Bei der Papier- und Pappeindustrie machte sich ein geringerer Verbrauch seitens der schlecht beschäftigten Fertigwarenindustrie empfindlich bemerkbar.

Besonderes Interesse aber verdient die Lage der *Eisenindustrie*, die auf dem auf Seite 132 beigegebenen Schaubild deutlich zum Ausdruck kommt. Lediglich die Förderung von Eisenerz ist unbedeutend gestiegen, jedoch ist die Produktion von Roheisen, Rohstahl und Walzware teilweise empfindlich zurückgegangen. Am schärfsten ist der Rückgang der Roheisenproduktion, die mit 37·90% der „Normalbeschäftigung“ einen neuen Tiefstand seit Oktober 1925 erreicht hat. Gerade die Roheisenproduktion pflegt im allgemeinen der späteren Wirtschaftslage vorauszuhalten, was also in diesem Fall auf eine weitere Verschlechterung hindeuten würde. Diesem Umstande steht eine leichte Vermehrung der „offenen Bestellungen“ von 61·90% für Juni auf 66·90% für Juli gegenüber, wie überhaupt die offenen Bestellungen nicht den tiefsten Stand erreicht haben, den sie während des ebenfalls sehr ungünstigen Jahres 1926 aufwiesen. Die Eisenindustrie ist stark in Mitleidenschaft gezogen von der europäischen Gestaltung dieser

Zeit	Geldsätze			Wiener Börse							Nationalbank				Preisindexziffern ^{a)}								
	Privat-eskonte	Erste Kommerz-papiere	Reportgeld ¹⁾	Aktienindex			Umsätze				Neugründungen und Kapitals-erhöhungen von A.-G.	Sparenlagen (Stand zu Ende des Monats)	Kurs des Schilling in New York	Nationalbank				Preisindexziffern ^{a)}					
				21 Industriekaktien		3 Bankaktien	Gesamtindex	Geldumsätze aus dem Effekten-verkehr		Arangierte Schlüsse				Vom Wt. Giro- und Kassenverein abge-führte Umsätze	Gesamttrag der Effektemsatzsteuer	Estkomplettenteile	Notenumlauf u. Giro-verbindlichkeiten	Gesamte valutarische Bedeckung	Perzentuelle Gesamt-deckung	Preisindexziffern ^{a)}			
	Durchschnittliche Sätze um die Monatsmitte			Monatsmitte Durchschnitt 1926=100			Mill. S	% ^{a)}	1000 S	Millionen Schilling	am 15. jedes Mts.	am 15. jedes Monats	am 15. jedes Monats	am 15. jedes Monats	Durchschnitt 1923-1926	auf Grund d. Preise des 1. Halbj. 1914 in Bolt ^{b)}			Juli 1914 = 1				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	
1928																							
Juni	5·75	6·50	7·00	116·6	92·8	108·7	77·3	31·1	34·9	320	24·7	1257·6	100·06	105·6	952·9	675·8	70·9	107·0	133	127	144	20·613	
Juli	6·00	6·88	7·25	112·6	91·3	105·5	60·6	22·3	21·5	209	12·0	1281·6	100·06	151·2	1029·8	707·8	68·7	109·8	133	127	146	20·497	
Aug.	6·25	6·69	7·63	115·1	90·4	106·9	47·9	18·9	7·3 ^{c)}	120	4·2	1305·6	100·06	126·5	1040·2	743·3	71·5	111·0	133	126	146	20·491	
Sept.	6·19	7·00	7·63	115·6	90·4	107·1	55·7	31·1	13·7	41	4·5	1318·8	100·21	81·2	1013·0	762·6	72·5	107·6	131	125	144	20·586	
Okt.	6·25	7·00	7·50	114·2	89·6	106·0	87·0	36·4	16·1	59	16·2	1397·5	100·21	103·2	1005·7	733·5	73·6	106·4	129	121	146	20·764	
Nov.	6·25	7·00	7·63	117·6	89·4	108·3	89·9	30·8	14·8	73	1·4	1397·5 ^{d)}	100·00	124·7	1014·1	721·3	71·1	102·2	128	119	146	20·864	
Dez.	6·38	7·13	7·75	117·9	89·2	107·5	90·1	35·4	12·2	74	4·7	1432·2	99·94	164·6	1076·1	742·9	69·4	105·4	127	118	146	20·878	
1929																							
Jänner	6·19	6·90	7·50	118·3	90·2	108·9	50·1	30·2	12·2	66	12·0	1489·7	99·88	155·7	1010·7	735·7	72·1	101·7	128	118	147	20·928	
Febr.	6·19	6·90	7·50	114·2	88·2	105·5	63·9	22·8	11·3	74	10·0	1516·2	99·88	123·7	976·0	733·3	75·1	99·2	130	122	145	21·146	
März	6·26	7·00	7·75	113·3	87·5	104·7	61·4	18·3	8·3	69	21·3	1539·9	99·98	131·2	979·1	732·9	74·8	98·9	133	125	149	21·165	
April	6·31	7·13	7·88	115·2	87·4	105·0	74·8	26·3	13·3	49	13·8	1555·5	99·86	162·0	995·7	719·3	72·2	101·5	134	128	145	21·034	
Mai	7·25	8·00	8·13	111·5	81·2	101·4	52·8	13·4	7·5	59	0·1	1572·3	99·86	186·6	1012·3	711·8	70·3	95·7	135	129	147	21·059	
Juni	7·25	8·00	8·13	108·7	79·4	98·9	56·8	13·2	6·6	45	0·7	1590·5	100·21	204·2	1017·2	700·4	69·9	96·9	134	128	146	21·235	
Juli	7·25	8·00	8·25	107·0	79·8	97·9	53·7	17·0	8·6	52	4·5	1604·7	100·21	241·7	1070·6	716·6	66·9	96·5	132	126	145	21·179	
Aug.	7·25	8·00	8·50	107·8	79·5	98·4	49·2	10·5	5·4	44	1·7	1617·0	100·21	217·3	1081·8	732·5	69·6	96·2	132	126	145	21·193	
Sept.	7·38	7·88	8·50	105·4	79·1	96·7	51·8	12·0	5·6	35	3·9	1572·3	100·06	197·9	1078·5	768·6	70·4	99·6	128	119	147	21·009	
Okt.	8·00	8·66	9·50	101·2	80·0	94·1	74·8	17·2	13·8	43	1·5	1333·4	100·13	210·4	1110·0	716·4	65·2	99·3	127	118	145	21·007	
Nov.	8·25	8·88	9·50	93·5	78·2	88·4	56·6	15·6	6·8	81	4·0	1553·2	100·00	277·1	1079·6	690·3	63·9	95·9	125	115	145	21·143	
Dez.	7·38	8·00	9·13	94·2	78·4	88·8	31·6	13·1	10·7	40	5·0	1618·9	100·00	297·8	1126·4	716·5	63·6	96·0	123	112	144	21·177	
1930																							
Jänner	7·00	7·50	7·63	95·8	77·7	89·7	44·1	17·1	8·6	41	4·2	1705·5	99·96	230·7	1023·0	679·9	66·5	96·0	125	116	145	21·208	
Febr.	6·00	6·63	7·50	107·7	77·1	97·5	46·9	16·6	6·8	40	2·3	1740·7	100·00	199·4	990·9	679·6	68·6	93·5	123	113	143	21·079	
März	5·88	6·25	7·13	98·6	76·8	91·4	39·5	12·5	4·7	38	2·7	1764·4	100·07	172·0	974·7	689·8	70·8	90·6	121	111	141	21·000	
April	5·13	6·25	6·75	100·4	75·4	92·1	51·1	14·8	6·7	43	5·9	1780·1	100·21	132·8	970·0	721·4	75·1	87·1	119	109	140	20·866	
Mai	5·00	5·63	6·44	100·7	74·0	91·8	65·0	14·9	8·1	47	2·4	1793·7	100·25	102·6	975·7	764·6	78·4	87·2	118	107	140	20·810	
Juni	4·50	5·50	6·00	95·8	70·6	87·4	38·8	10·6	4·5	41	3·1	1813·6	100·25	89·3	1014·0	816·3	80·5	87·8	121	111	140	21·034	
Juli	4·63	5·50	6·00	91·0	70·2	84·1	31·1	11·1	4·6			1822·5	100·32	91·2	1069·2	869·8	81·4	83·8	119	110	139	20·938	
Aug.	4·06	5·75		87·0	70·3	81·5							100·50	86·9	1104·1	910·5	82·5	83·4	118	109	138	20·929	

¹⁾ Die angegebenen Durchschnittssätze für die Monatsmitte gelten seit Mai 1928 für Wochengeld, vorher für Monatsgeld. — ²⁾ Die Basis für die in Kolonne 8 gegebenen Prozentwerte bildet ein willkürlich gewählter Durchschnittswert. — ³⁾ Die angegebenen Preisindexziffern gründen sich auf die jeweils in der Mitte des Monats bestehenden Preise. — ⁴⁾ Die Indexziffer der reagiblen Warenpreise ist ein ungewogenes arithmetisches Mittel der Wiener Preise von Stabeisen, Blei, Zink, Schafwolle, Kernschrot, Leinengarn, Hanfgarn, Ochsenhäuten, Kalbfellen, Rindstalg und Leinöl. — ⁵⁾ Ab Februar 1928 auf teilweise geändert Grundlage berechnet. — ⁶⁾ Verminderung des Steuersatzes. — ⁷⁾ Erweiterung durch Einbeziehung weiterer Institute. — ⁸⁾ Neue Berechnung. — ⁹⁾ Vorläufige Ziffern. — ¹⁰⁾ Revidierte Ziffern.

Produktionszweige, bei denen die internationalen Kartelle besonders einflußreich sind.

Die *Kleinhandelsumsätze* zeigen eine relativ günstige Entwicklung. Auffallend ist die Steigerung des Absatzes von Schuhwaren, bei dem die saisonbereinigte Indexziffer von 121·3 für Mai sprunghaft auf 159·0 für Juni hinaufging. Der Absatz von Konfektionswaren erleidet eine Verschiebung von den besseren Qualitäten zu den billigeren Waren. Die teuren Spezialartikel, die in erster Linie für die Fremden hergestellt werden, bleiben liegen, da der Fremdenverkehr, der sich zwar mengenmäßig auf ansehnlicher Höhe hält, seinerseits Verschiebungen erlitten hat. Es macht sich dieses Jahr ein Ausfall an reichen und sehr wohlhabenden Ausländern bemerkbar, was sich in dieser Weise auf den Kleinhandelsumsatz auswirkt. Zum guten Teil dürfte das Fehlen hauptsächlich amerikanischer Käufer bei der Damenkonfektion auf den erhöhten Zolltarif der Vereinigten Staaten zurückzuführen sein. Besonders ungünstig war der Absatz von Strickwaren. Die

Zahl der gerichtlichen *Ausgleichsverfahren* und der *Konkurse* nahm in der Berichtszeit abermals zu. Dies gilt für die Gesamtzahl des Monats Juli; da sie sich aber auf fünf Berichtswochen verteilt, ist der Wochendurchschnitt nicht erheblich verändert. Am stärksten betroffen sind in der Industrie die Textil-, Holz- und Metallbranchen und im Handel ebenfalls Textil-, Wäsche-, Mode- und Wirkwaren, Konfektion und Lebensmittel.

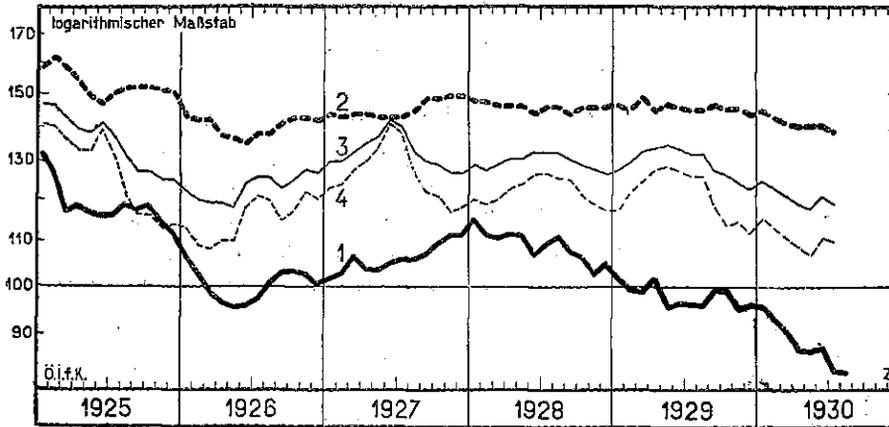
Die vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft veröffentlichten *Ernteschätzungen* lassen für das laufende Jahr trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse eine qualitativ und quantitativ bessere Ernte als 1929 erwarten. Die mengenmäßige Steigerung ist nicht sehr erheblich, im Falle von Winter- und Sommergerste ist eine geringfügige Verschlechterung festzustellen. Die Saatenstandsberichte lassen erwarten, daß die ganze Ernte, so weit dies noch nicht geschehen ist, bald eingebracht sein wird.

Übereinstimmend mit dem Andauern des *Preis-*

Arbeitsjahre in der Metallindustrie	Giroumsätze					Außenhandel										Güterverkehr der Bundesbahnen										Zeit
	Österr. Nationalbank	Postsparkasse	Wiener Saldierungsverein	Wiener Giro- und Kasserverein	Einfuhr					Ausfuhr					Gestellung von Güterwagen pro Arbeitstag					Anzahl der arbeitstäglich						
					davon					davon					Gesamtzahl					ins Ausland geleiteten						
					Insgesamt	Nahrungsmittel und Getränke	Rohstoffe und Halbfabrikate	Mineralische Brennstoffe	Fertigwaren	Insgesamt	Rohstoffe und Halbfabrikate	Fertigwaren	Tatsächliche Anzahl ⁹⁾	Von Saison-schwankungen bereinigt ¹⁰⁾	Offene Wagen	Gedekte Wagen	Schemelwagen	aus dem Ausland eingeführten								
																		beladenen Güterwagen ¹⁰⁾								
Millionen Schilling					Millionen Schilling										Millionen Nutzfahrgüter-Tonnenkilometer					Einnahmen aus dem Güterverkehr ⁹⁾						
Jänner 1923 = 100																										
23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44					
209	3870	1779	304	2801	256·6	59·6	56·9	17·6	98·2	187·2	42·7	137·0	359·9	6612	133·0	32263	3249	97	1092	1967	30·4	1928				
213	3998	1895	289	2713	245·6	66·0	45·3	15·2	91·3	164·5	40·9	117·5	335·8	6585	139·6	3329	3135	120	988	1600	30·0	1928				
211	3905	1950	306	2716	276·6	54·4	57·5	17·6	104·5	176·8	39·7	131·1	351·8	6617	141·4	3076	3445	96	1018	1810	31·4	1928				
209	3853	1831	328	2645	288·2	70·2	60·6	20·1	108·8	201·8	41·0	151·2	354·4	6682	141·5	3096	3502	84	989	1996	30·1	1928				
209	4104	2029	293	2911	279·4	70·5	40·3	22·7	114·4	206·9	46·3	147·6	390·9	7158	132·6	3642	3429	87	973	2185	36·6	1928				
211	3687	1998	306	2470	294·2	70·2	61·8	22·9	113·4	193·3	41·3	139·5	381·3	7822	142·8	3911	3825	86	974	2371	33·7	1928				
211	3984	2102	302	2839	314·0	66·8	80·2	21·6	120·8	204·0	44·0	150·2	357·8	6760	139·8	3231	3451	78	915	2262	31·2	1928				
213	3999	2091	329	2812	242·2	60·5	59·8	20·6	78·8	133·8	29·6	98·5	326·5	5099	127·6	2898	2721	79	794	1462	27·8	1929				
213	3733	1767	313	2480	236·0	47·6	51·2	23·2	94·3	155·1	36·7	112·1	288·6	5477	119·9	2510	2904	63	735	1972	24·8	1929				
215	3963	1853	365	2639	256·7	55·0	50·9	30·1	101·5	173·3	37·4	130·4	418·2	6224	132·5	2921	3238	66	895	2534	34·3	1929				
217	4093	1966	308	2650	279·0	62·7	64·4	19·7	108·5	192·8	42·3	140·8	386·1	7186	149·1	3428	3629	89	930	2014	32·9	1929				
219	3881	2003	299	2522	272·9	59·0	63·8	15·1	109·7	182·0	42·1	131·3	340·1	7141	142·7	3549	3514	78	1008	1727	30·4	1929				
223	4034	1958	328	2757	274·1	58·9	63·1	17·4	111·5	196·6	46·1	143·7	353·9	6983	140·5	3648	3535	90	972	1848	32·0	1929				
227	4369	2234	324	2920	258·3	56·5	56·5	18·5	102·2	181·1	47·6	128·1	362·1	6921	146·7	3422	3411	88	830	1819	35·4	1929				
225	4130	2155	322	2766	262·7	56·2	59·5	22·0	99·4	180·5	41·2	133·4	373·0	7047	150·6	3406	3566	75	876	2067	34·9	1929				
225	4265	2014	353	2756	291·6	59·9	63·0	24·2	112·6	209·4	38·6	162·5	394·2	6972	147·6	3383	3521	69	896	2369	34·0	1929				
225	4764	2236	362	3271	292·2	64·4	52·8	26·1	117·7	201·8	40·4	150·7	428·1	7463	138·2	3811	3590	62	832	2483	41·2	1929				
225	4099	2236	361	2858	298·5	69·9	60·6	24·0	114·8	189·6	39·6	140·1	390·1	7072	129·1	3450	3565	57	810	2595	37·5	1929				
—	4507	2312	441	3028	321·5	73·3	68·8	22·8	125·2	191·8	38·1	148·0	371·9	6231	128·9	2846	3329	55	773	2340	35·7	1929				
—	4272	2271	421	2911	210·9	50·4	48·7	16·1	72·2	130·2	28·9	94·7	320·6	5753	128·4	2643	3048	62	716	1684	30·0	1930				
—	3933	1942	361	2535	231·1	48·8	48·3	13·0	98·3	160·1	38·7	113·4	286·2	5725	125·3	2656	3000	70	753	1589	27·4	1930				
—	3975	2006	408	2738	232·7	44·4	52·6	14·0	98·2	167·5	36·5	124·0	331·6	6157	131·0	2747	3342	69	780	1543	31·8	1930				
—	3764	2097	337	2326	238·8	53·5	51·2	12·2	100·2	172·7	38·7	127·3	305·7	6627	137·5	3053	3503	72	781	1437	30·0	1930				
236	4115	2202	362	2722	235·1	53·3	49·0	13·6	97·0	153·8	35·8	111·9	330·5	6902	137·9	3314	3511	77	816	1690	31·5	1930				
—	3673	2011	358	2541	251·2	81·3	47·3	47·3	86·8	153·4	36·0	111·4	330·5	6772	136·2	3086	3611	74	818	1845	30·6	1930				
—	4275	2295	348	2734	218·3	56·9	43·0	15·2	83·0	138·7	33·8	98·8	—	6004	127·3	2674	3268	62	691	1509	—	1930				

⁹⁾ Gesamtverkehr; zur Ermittlung des reinen Binnenverkehrs sind die Ziffern der Kolonne 42 abzuziehen. — ¹⁰⁾ Saison-indexziffern: Jänner: 0·92, Februar: 0·94, März: 0·97, April: 0·99, Mai: 1·03, Juni: 1·02, Juli: 0·97, August: 0·96, September: 0·97, Oktober: 1·11, November: 1·12, Dezember: 0·99. — ¹¹⁾ Unter Ausschluß des Durchfuhrverkehrs. * Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.

Die Bewegung der Großhandelspreise in Österreich.



1 = Reagible Warenpreise (Ö.f.k.) [Durchschnitt 1923 = 100] monatlich
 2 = Industrierstoffe
 3 = Gesamtindex
 4 = Nahrungsmittel
 des B.A.f.St. [1. Halbjahr 1914 = 100]
 auf Grund der Preise in Gold

Zeit	Produktion														Kleinhandelsumsätze								
	Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges	Elektrischer Strom	Steinkohle	Braunkohle	Eisenerz	Roh Eisen	Rohstahl	Walzware ¹⁾	Offene Bestellungen in der Eisenindustrie	Baumwollgarn	Papier	Zellulose	Holzschliff	Pappe	Bier (in 1000 hl Bierwürze)	Absatz von Schuhwaren		Absatz von Konfektionswaren	Eingang von Punzierungsgebühren		Einnahmen aus dem Tabakverschleiß		
																Tatsächliche Bewegung	Von Saisonschwankungen bereinigt ¹⁾		Durchschnittliche Eingänge pro Woche in S	Von Saisonschwankungen bereinigt ¹⁾		Durchschnittliche Eingänge pro Woche in S	Einnahmen aus dem Tabakverschleiß
1927 = 100	Mill. Kilowattstunden	1000 Tonnen	in % der „Normalbeschäftigung“ ¹⁾				Waggons				Mill. S	Mill. S											
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65			
1928																							
Juni	112.9	80.9	17.8	231.4	165.4	61.5	89.5	90.5	95.7	76.1	1951	1528	992	559	527	148.9	140.0	150	6.794	115	30.2		
Juli	106.4	86.3	17.6	231.8	175.2	68.4	87.3	91.5	105.6	72.8	1971	1735	837	483	583	136.2	132.4	127	6.918	126	32.6		
Aug.	113.8	85.1	16.9	250.1	188.1	78.4	97.4	93.8	101.8	75.6	1993	1794	817	498	600	93.3	122.5	90	6.676	122	33.3		
Sept.	111.1	90.2	15.3	263.4	166.9	72.3	83.1	88.6	106.2	74.7	1875	1731	847	458	391	94.9	113.5	129	9.947	136	29.4		
Okt.	112.6	100.7	18.6	305.6	177.2	74.5	97.8	104.4	96.5	78.6	2010	1865	948	471	298	103.3	109.0	179	11.551	135	30.5		
Nov.	120.9	101.3	15.9	304.5	164.8	71.9	96.3	102.1	96.3	74.2	1958	1785	853	421	333	102.5	113.4	151	11.545	116	30.2		
Dez.	123.8	109.8	17.1	296.5	140.5	78.1	97.2	98.4	95.8	80.4	1945	1799	866	384	374	239.9	143.3	249	15.928	127	32.7		
1929																							
Jänner	104.6	103.4	15.6	319.0	143.3	74.0	87.4	95.4	130.0	82.2	1960	1796	673	341	424	98.1	152.2	85	7.845	106	27.0		
Febr.	101.5	87.6	18.8	314.9	122.4	57.0	79.7	84.7	129.4	83.3	1639	1555	443	284	292	88.7	141.5	79	7.667	110	24.5		
März	113.0	92.0	19.4	323.8	155.9	76.3	100.9	101.9	123.2	84.3	1936	1826	863	420	379	137.9	151.1	139	8.917	126	28.1		
April	117.9	93.8	16.2	258.7	157.0	73.3	96.8	107.8	109.1	83.5	2006	2023	1086	496	518	114.4	88.3	132	9.017	135	28.1		
Mai	117.1	91.7	14.6	235.1	167.5	70.2	98.5	101.0	97.5	79.5	1977	1928	1063	484	551	183.1	140.3	152	7.160	106	31.1		
Juni	116.3	86.9	15.4	226.9	178.3	74.5	89.8	102.6	94.3	73.7	1998	1905	981	561	587	148.4	139.5	134	8.142	138	32.2		
Juli	112.9	92.4	14.2	275.9	193.3	80.2	99.7	108.1	118.5	72.6	2050	1963	980	520	583	128.9	126.2	110	6.097	111	32.7		
Aug.	115.8	96.1	17.9	282.7	178.6	75.5	99.6	101.5	104.9	72.8	2034	1900	1035	534	534	98.7	129.6	85	6.924	126	35.6		
Sept.	117.5	95.1	16.5	295.0	164.4	74.1	96.0	100.0	91.5	76.2	1894	1852	716	453	414	96.7	115.6	93	8.773	120	30.4		
Okt.	113.0	102.3	17.9	327.1	171.7	75.4	99.1	101.0	74.3	75.6	1960	1987	849	475	307	115.3	121.7	161	10.477	123	29.2		
Nov.	107.9	103.8	17.1	298.0	138.6	72.1	73.0	77.9	75.7	76.9	1620	1849	820	465	313	130.7	144.6	153	13.836	139	29.6		
Dez.	98.0	108.1	15.6	297.6	95.4	45.2	53.0	69.7	74.3	77.7	1881	1861	902	403	321	285.6	170.7	249	15.463	124	31.8		
1930																							
Jänner	93.6	107.3	17.0	288.8	117.9	45.6	74.5	72.2	91.7	80.7	1862	1939	742	461	448	86.6	134.4	94	8.708	117	29.1		
Febr.	96.5	90.9	15.7	246.6	108.0	42.5	83.5	87.8	96.5	72.9	1794	1745	550	384	433	78.8	125.6	98	7.601	109	25.3		
März	102.1	94.4	16.0	255.9	119.1	62.0	86.6	99.4	96.3	77.1	1850	1784	833	527	513	133.3	124.1	120	9.013	128	28.1		
April	103.1	94.0	15.9	226.1	126.7	67.4	81.9	91.7	83.7	71.7	1741	1792	922	641	527	170.8	131.9	155	8.676	116	29.3		
Mai	103.7	96.4	17.6	223.8	121.3	67.0	82.1	90.6	78.4	78.7	1811	1931	998	542	548	158.4	121.3	176	7.154	106	29.8		
Juni	91.48	88.4	15.5	203.0	91.8	50.2	54.3	59.1	61.9	76.8	1662	1734	897	555	535	169.2	159.0	169	6.659	113	30.6		
Juli	80.0*	92.6																	4.950	90			

¹⁾ Die in den Spalten 48, 49, 50 und 51 enthaltenen Angaben über die Beschäftigung einzelner Industrien gründen sich nicht auf Angaben für alle Betriebe des betreffenden Produktionszweiges, sondern sind auf Grund von Mitteilungen von Firmen berechnet, die zusammen den größten Teil der einschlägigen Produktion in Österreich leisten. — ²⁾ In den Ziffern über die Bewegung der Produktion von Walzwaren ist auch der Absatz von Halbzeug eingeschlossen. — ³⁾ Saisonindexziffern: Jänner: 0.64, Februar: 0.63, März: 0.91, April: 1.30, Mai: 1.31, Juni: 1.06, Juli: 1.03, August: 0.76, September: 0.84, Oktober: 0.95, November: 0.90, Dezember: 1.67. — * Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.

verfalles auf den Weltmärkten zeigen auch die Preise in Österreich eine noch immer sinkende Tendenz. So fiel der Index der reagiblen Warenpreise, den das Institut berechnet, von 83·8 auf 83·1 für 30. Juli und stieg dann für 15. August auf 83·4. Es ist bemerkenswert, daß der Preisfall in Österreich ein langsames Tempo annimmt und der letzte Wert des Indexes sogar geringfügig erhöht ist. In der ersten Augushälfte blieben die meisten Preise gegenüber Ende Juli völlig unverändert, eine ganz geringfügige Steigerung fiel nur bei Kalbfellen, Rindhäuten und Leinöl vor. Dagegen sank der Preis von Leinengarn. Über die weiteren Aussichten der Preisgestaltung ist endgültig nichts zu sagen. Fest steht nur, daß die Freigabe der Preise für Stabeisen, Bandeseisen und Grobblech seitens der internationalen Rohstahlgemeinschaft eine Folge andauernder Unterbietungen ist, weswegen hier weitere Preissenkungen wahrscheinlich sind. Wider alles Erwarten wurde der Kupferpreis abermals herabgesetzt. Die dadurch hervorgerufene

Kaufsteigerung kann aber zu den bestehenden Preisen leicht gedeckt werden. Die Gummipreise haben einen Tiefstand erreicht, wie er in der Gummiwirtschaft noch nie vorgefallen ist. Die Lage auf dem Weltgetreidemarkt ist unsicher, eine leichte Steigerung der Preise Mitte Juli war nur vorübergehender Natur. Auch die vom Bundesamt für Statistik berechneten Großhandelsindexziffern weisen für Juli und August ausnahmslos geringere Werte auf. Die Kleinhandelspreise sind fast völlig unverändert.

Als besonders in die Augen springend und die gegenwärtige Wirtschaftslage deutlich illustrierend, muß die Situation auf dem *Arbeitsmarkt* angesehen werden. Die Steigerung der Anzahl unterstützter Arbeitsloser sowohl in Österreich insgesamt als auch in Wien und „Österreich ohne Wien“ wurde bereits im vorigen Bericht ausführlich besprochen. Ein Vergleich mit anderen Staaten zeigt, daß die Entwicklung in Österreich zwar ernst, aber nicht so ungünstig ist, wie z. B. in Deutschland und England, worüber die Berechnung auf

Insolvenzen ^{12a)}		Mittgliederstand der Wiener Krankenkassen (Monatsbeginn)	Arbeitslosigkeit (zu Ende des Monats)																Zeit				
Gerichtliche Ausgleichsverfahren	Konkurse		Unterstützte Arbeitslose ¹⁴⁾						Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose														
			Tatsächliche Anzahl			Nach Ausschaltung der Saisonschwankungen ¹⁵⁾			Insgesamt		davon												
			Österreich	Wien	Österr. ohne Wien	Österreich	Wien	Österr. ohne Wien	Österreich	Wien	Eisen- und Metallindustrie		Textilindustrie		Leder- u. Häuteindustrie		Chemische und Kautschukindustrie			Holzindustrie			
											Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien		Österreich	Wien	Österreich	Wien
Anzahl						Durchschnitt von 1923 = 100						Anzahl											
66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86			
38-0	11-0	650.410 ¹⁶⁾	118.737	60.757	57.980	156-7	120-2	206-0	140.931	72.859	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1928
40-25	12-75	651.475	115.211	61.187	54.024	156-1	120-0	204-9	137.045	72.719	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Juni
28-0	13-5	665.074	113.851	59.878	53.973	156-9	118-4	208-8	135.609	71.295	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Juli
32-0	9-4	675.449	112.595	55.409	57.186	157-8	117-2	212-6	136.984	67.909	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Aug.
34-25	11-25	672.568	122.557	55.440	67.117	159-1	115-6	217-8	150.180	69.224	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Sept.
36-4	11-6	660.969	135.235	64.179	91.056	166-4	120-9	227-9	185.512	77.959	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Okt.
38-0	9-25	660.758	202.659	76.479	126.180	171-5	123-4	236-7	237.661	91.212	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Nov.
																							Dez.
																							1929
33-8	8-8	652.826	245.606	89.254	156.342	181-9	132-3	248-9	275.405	102.878	28.668	14.089	10.678	3182	2857	1586	4396	2363	12.566	4703			Jänner
35-75	9-75	615.415	264.148	91.687	172.461	193-2	134-8	272-2	293.365	105.923	31.547	14.903	11.289	3054	3070	1730	4382	2270	14.653	5284			Febr.
41-75	11-5	611.034	225.035	78.081	146.954	189-7	127-8	273-6	252.318	92.658	30.656	15.140	11.053	3151	2866	1600	4274	2298	13.391	5144			März
47-75	13-25	632.515	167.107	67.936	99.171	173-1	119-2	246-2	193.296	82.746	27.701	14.158	10.843	3006	2589	1508	3883	2145	10.417	4786			April
41-2	14-4	638.796	130.469	60.814	69.655	157-2	114-6	214-8	154.669	75.111	25.589	13.537	10.528	3012	2331	1407	3609	1968	8.280	4390			Mai
40-0	9-75	651.447	110.266	54.620	55.648	146-2	108-0	197-7	133.106	68.559	23.670	12.662	9.931	2901	2167	1369	3217	1730	7.286	4195			Juni
37-4	11-2	643.910	104.399	54.439	49.990	142-0	106-7	189-6	127.471	69.505	22.881	12.543	9.951	2938	1957	1333	3188	1696	6.569	4088			Juli
30-5	11-25	634.335	101.859	52.796	49.063	140-8	104-4	189-8	124.031	66.252	22.587	12.104	9.785	2657	1894	1324	3213	1689	5.951	3398			Aug.
33-0	9-0	637.291	104.947	51.494	53.453	147-1	108-9	198-7	130.112	65.898	23.677	11.952	9.798	2424	1861	1293	3313	1811	6.469	3434			Sept.
39-4	11-4	648.882	125.844	56.198	69.646	163-5	117-2	226-1	154.576	71.205	26.258	12.392	10.580	2618	2065	1426	3473	1842	7.219	3597			Okt.
33-5	13-75	653.903	167.479	67.002	100.475	179-4	126-3	251-4	200.729	82.076	29.382	13.240	11.780	2989	2241	1513	3937	2055	8.647	3958			Nov.
41-75	9-75	644.680	226.567	83.396	143.171	191-5	134-5	268-6	265.684	99.858	35.064	14.906	13.153	3883	2773	1814	4533	2384	11.775	4782			Dez.
																							1930
44-4	11-0		273.197	97.638	175.559	202-0	144-8	279-4	308.238	114.893	40.424	16.958	14.619	4558	3298	2164	5458	2873	13.982	5500			Jänner
47-5	11-2		284.543	99.418	185.125	208-1	146-2	292-1	318.066	118.095	43.090	18.340	15.363	4775	3316	2195	5764	2877	14.910	5982			Febr.
51-5	16-0		239.094	87.056	152.030	202-2	142-5	283-6	270.760	104.958	42.657	19.090	15.460	4799	3085	2059	5219	2729	13.656	5859			März
46-6	12-6		192.479	81.620	110.879	199-2	143-3	274-9	223.095	99.255	41.078	19.402	16.048	5157	2827	1930	4651	2503	11.717	5839			April
62-5	16-75		162.678	75.264	87.414	196-1	141-8	269-5	192.151	93.177	40.355	19.563	15.732	4859	2824	2026	4259	2322	10.285	5764			Mai
55-75	10-25		149.972	72.762	77.210	199-3	143-9	274-3	90.370	90.370		19.187	15.147	4791	2808	2095	4311	2207	9.881	5374			Juni
61-8	15-2		153.188	73.178	80.010	211-3	143-5	303-4	179.610	90.776	40.081	18.737		4794		2110		2184		6094			Juli
																							Aug.

^{12a)} Im Durchschnitt pro Woche. Nach dem „Creditorenverein von 1870“. — ¹⁴⁾ Einschließlich der Beihilfeneupfänger, aber ohne die in der Produktiven Arbeitslosenfürsorge Beschäftigten, seit Oktober 1927 auch ohne Altersrentner. — ¹⁵⁾ Die verwendeten Saisonziffern sind am Fuß der Tabelle der Halbmonatszahlen wiedergegeben. — ¹⁶⁾ Mit dem Monat Juni wurden unter die Krankenversicherten ungefähr 70.000 nicht arbeitslosenversicherungspflichtige Hausgehilfen und Lehrlinge aufgenommen. — * Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.

Seite 141 Aufschluß gibt. Es zeigt sich, daß in diesen beiden Ländern die Arbeitslosigkeit im Juli 1930 220% bzw. 171% von der des Juli 1929 betrug, während sie zu dem gleichen Zeitpunkt in Österreich 147%, in Wien 134% ausmachte. In der gegenwärtigen Berichtsperiode hat sich eine nennenswerte Veränderung nicht ergeben. Die Arbeitslosigkeit in ganz Österreich betrug Ende Juli 153.188, was eine Steigerung der Saisonindexziffer von 199·3 für 30. Juni auf 211·3 für 30. Juli bedeutet. Bis Mitte August nahm die Zahl der unterstützten Arbeitslosen abermals zu; sie stieg auf 156.407, wodurch die saisonbereinigte Indexziffer mit 216·9 ein neues höchst unerfreuliches Maximum erreichte. Die Arbeitslosigkeit in Wien ist fast vollkommen konstant. Die Indexziffern stiegen von Mitte Juli von 143·3 nur auf 143·5 für Ende Juli, um für Mitte August auf genau dem gleichen Stand zu verharren. Am ungünstigsten ist wieder die Lage für „Österreich ohne Wien“, wo die Indexziffer von 293·6 für Mitte Juli auf 303·4 für Ende Juli und für Mitte August gar auf 316·4 anstieg, was genau mit der im vorigen Bericht gemachten Feststellung übereinstimmt, daß es sich hier nicht um eine Konjunkturbewegung handelt, sondern um eine trendmäßige Zunahme. In Wien waren die Verschiebungen in der Zusammensetzung der praktisch gleichbleibenden Gesamtzahl dergestalt, daß die Zahl der arbeitslosen Metallarbeiter am stärksten zunahm, was davon herrührt, daß die Metallindustrie nicht nur Kürzungen der täglichen Arbeitszeit von 1 bis 2 Stunden vorgenommen hat, sondern auch viele Werke nur 4 bis 5 Tage pro Woche arbeiten. Es folgt dann eine beträchtliche Zunahme von arbeitslosen Bauarbeitern, ferner von Holzarbeitern und schließlich Bekleidungs-, Hut- und Textilarbeitern. Die weitere Entwicklung der Arbeitslosigkeit wird vor allem dadurch bestimmt werden, ob der Anlagemarkt eine leichtere langfristige Kreditbeschaffung

zulassen wird. Im Augenblick sind dafür keine Anzeichen vorhanden und es muß daher gehofft werden, daß die durch die internationale Bundesanleihe ermöglichten weiteren staatlichen Investitionen hier aushelfen werden.

Der *Güterverkehr der Bundesbahnen* hat sich im Monat Juli nicht in zufriedenstellender Weise entwickelt. Die Gesamtzahl der pro Arbeitstag gestellten Wagen betrug nur 6004 gegen 6921 im gleichen Monat des Vorjahres und die saisonbereinigte Ziffer sank von 136·2 für Juni auf 127·3 für Juli, der tiefste Stand seit Februar dieses Jahres. Der Rückgang betrifft sämtliche Kategorien von Wagen. Er ist besonders empfindlich im Verkehr der Güterwagen, die im Auslandsverkehr standen, worin die ungünstige Gestaltung des Außenhandels ihren Ausdruck findet. Auch der Personenverkehr der Bundesbahnen hat sich in mäßigen Grenzen gehalten.

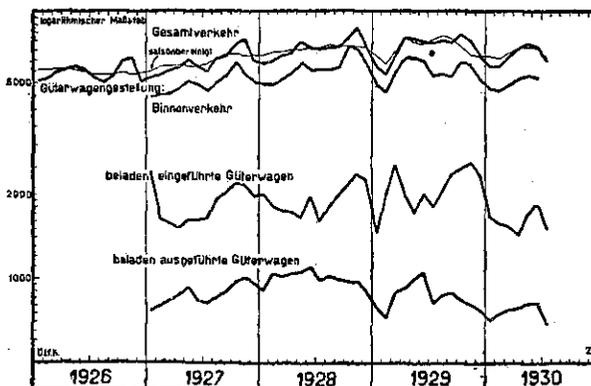
Die wenig erfreulichen Ergebnisse des Außenhandels für Juli fügen sich ganz in den Rahmen der gegenwärtigen, hier beschriebenen Wirtschaftslage. Die Gesamteinfuhr sank von 251·2 Millionen Schilling für Juni auf 218·3 und von den einzelnen Posten am stärksten die Lebensmitteleinfuhr, zum Teil eine Saisonbewegung. Der Stand der Ausfuhr ging von 153·4 auf 138·7 Millionen Schilling zurück, fast auf das Minimum vom Jänner; der Schrumpungsprozeß der Fertigwarenausfuhr machte weitere Fortschritte.

Zusammenfassend muß festgestellt werden, daß die schon im vorigen Bericht gekennzeichnete Verschlechterung der Lage angedauert hat und daß sich Anzeichen einer Wandlung nicht eingestellt haben, so daß für den Herbst höchstens ein Ende des Absinkens erwartet werden darf.

GROSSBRITANNIEN.

Die internationale Depression, die nun schon fast ein volles Jahr in unverminderter Schärfe anhält und bei der sich bisher keine nennenswerten Anzeichen zu einer Besserung eingestellt haben, hat die großen Staaten ebenso stark erfaßt wie etwa Österreich. So wird in England die Weltmarktlage ausgesprochen skeptisch beurteilt; man hält dafür, daß die Situation viel zu ernst und weitreichend sei, als daß sich schon nach einem Jahr eine Besserung einzustellen vermöchte. Ja man geht sogar so weit zu bezweifeln, ob denn überhaupt schon das Jahr 1931 eine wesentliche Belebung mit sich bringen könne. Diese Ansichten beeinflussen maßgeblich die Beurteilung der englischen

Der Güterverkehr der Bundesbahnen.

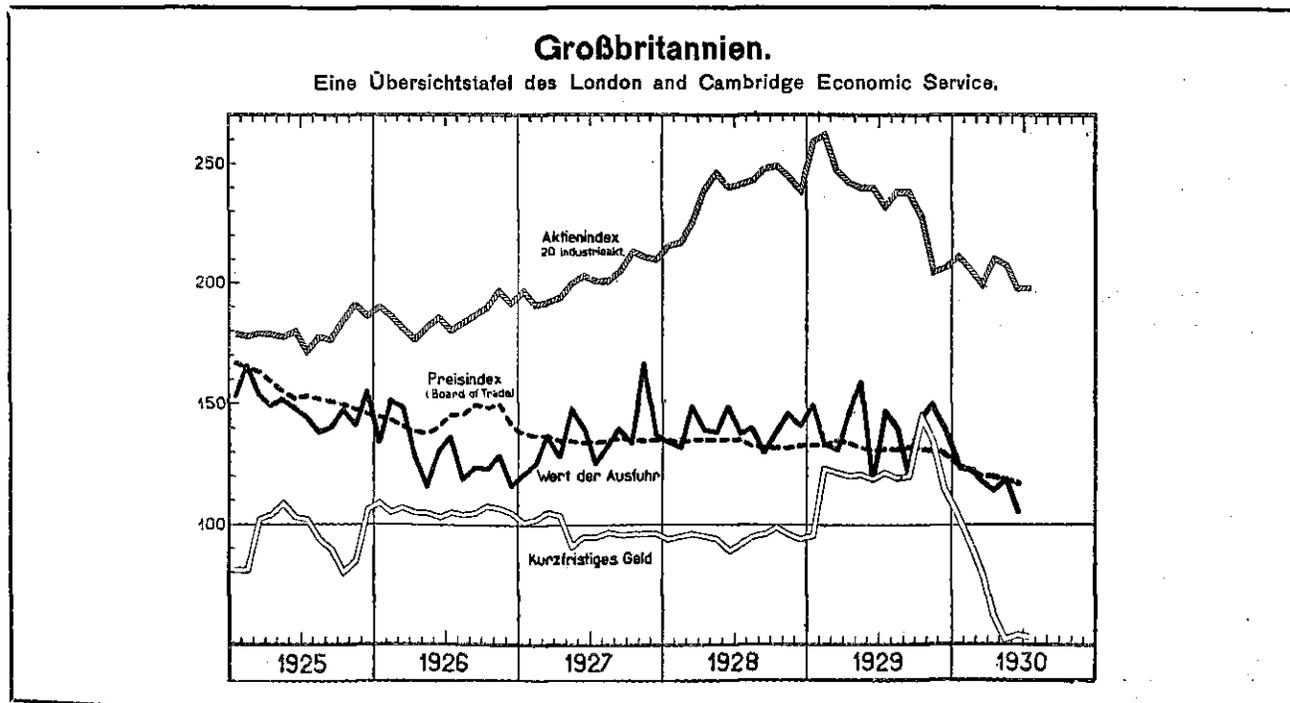


Wirtschaftslage, die als entsprechend ungünstig bewertet wird. Für Österreich sind diese Auffassungen insofern von großer Wichtigkeit, als bekanntlich die österreichische Wirtschaftslage in stärkster Weise von der der großen Industriestaaten abhängt.

Im Vordergrund des Interesses standen während der letzten Wochen die lebhaften *Goldbewegungen*, die von London ihren Ausgang nahmen. Frankreich zieht unvermindert Gold an sich, der Goldschatz der Bank von Frankreich hat eine geradezu erstaunliche Höhe erreicht. Bis vor kurzem wurde das in London ankommende Gold fast ausnahmslos für französische Rechnung gekauft und sogar von der Bank von England Gold abgezogen. Erst in jüngster Zeit haben die französischen Goldkäufe in Amerika und Holland den Londoner Goldmarkt erleichtert. Angesichts der großen Beträge überschüssigen Goldes in Amerika dürften diese französischen Abzüge zunächst ohne Wirkung auf die internationale Kreditsituation bleiben und die Geldsätze kaum berühren. Der Pfundkurs, der während dieser Goldabflüsse aus England gegenüber dem Franken und Dollar schwach lag, hat sich in den letzten Wochen erheblich gebessert und liegt über dem Goldausfuhrpunkt. Eine Versteifung des Pfundkurses insbesondere gegenüber dem Dollar ist um diese Jahreszeit etwas ganz Ungewöhnliches; im allgemeinen pflegt infolge der Erntebewegungen und sonstigen Saisonercheinungen im Außenhandel das Pfund im Herbst eine Schwäche aufzuweisen. Der Grund für diese Besserung liegt sowohl darin, daß erhebliche Gelder aus den Vereinigten Staaten

nach London zurückströmen und weil außerdem, wie es heißt, die Bank für internationale Zahlungen zugunsten des Pfundes interveniert hat und große Beträge englischer Schatzwechsel durch die Bank von England auf eigene Rechnung kaufen ließ. Zu einem Goldzustrom aus Amerika hat diese Kursbesserung aber noch nicht geführt. Jedenfalls erscheinen zunächst die Befürchtungen, daß die billige Bankrate gefährdet sei, grundlos. Das Geld ist vielmehr sehr billig, Taggeld ist um $1\frac{1}{2}\%$ zu haben, zeigt jedoch eine Tendenz zur Versteifung; Wochengeld liegt um 2% und der Privatdiskont ist seit längerer Zeit unverändert. Dreimonatsgeld betrug im Juli im Durchschnitt $2\cdot37\%$.

Die Tätigkeit auf dem *Kapitalmarkt* hält sich in mäßigen Grenzen. Es besteht eine unverkennbare, sogar ausgesprochene Abneigung, langfristige Darlehen ins Ausland zu geben, jedoch wäre das Verleihen gerade nach Übersee eine Vorbedingung der Belebung des arg zurückgegangenen britischen Außenhandels. Im ersten Halbjahr 1930 wurden $141\frac{3}{4}$ Millionen Pfund emittiert gegen 195·5 Millionen Pfund in der gleichen Zeit des Vorjahres. In diesem Rückgang ist auch eines der Kennzeichen der Depression zu erblicken. In diesem Betrag ist der Londoner Anteil der Younganleihe ebensowenig enthalten wie die Transaktionen der britischen Regierung, soweit sie rein finanziellen Charakter tragen. Bemerkenswert ist, daß $61\cdot2\%$ der Neuemissionen für öffentliche und halböffentliche Zwecke bestimmt waren. Dieser Prozentsatz stellt einen Rekord dar. Die regionale Verteilung dieser Emission



zeigt eine Verschiebung zugunsten des Auslandes: Im ersten Halbjahr 1929 waren 63·4% für England bestimmt, 36·6% für das Ausland. Diesmal sind die beiden Prozentsätze 51·9 für England und 48·1 für das Ausland. Eines der wichtigsten Ereignisse auf dem Markt ausländischer Obligationen war im Juli die Auflegung der Londoner Tranche der österreichischen internationalen Anleihe 1930, deren Kurs sogar ein kleines Agio erzielen konnte. Die übrigen Anzeichen auf dem Gebiet des Geld- und Kapitalmarktes deuten auf keine Belebung hin.

Der Verfall der Kurse an der *Londoner Börse* hat seit Februar, von einer einzigen Unterbrechung abgesehen, angehalten. Der Index für 20 Industrieaktien steht mit 198 für Juli auf dem tiefsten Stand seit April 1927. Der Index für 8 spekulative Werte hat mit 172 (gleichfalls in Prozenten des Vorkriegsniveaus) den tiefsten Stand seit 1924 erreicht und da dessen Bewegung meist eine vorauslaufende ist, so sind die nächsten Aussichten für die Kursgestaltung nicht günstig. An den Kursverlusten sind große und allererste Papiere ebenso beteiligt wie

spekulative Außenseiter. Den Baissetendenzen steht keinerlei Kauflust des Publikums entgegen und sie können sich daher fast ungehindert auswirken. Lediglich auf dem Gebiete der festverzinslichen Werte ist eine etwas bessere Haltung bemerkbar.

Während sich bisher die Depressionserscheinungen in erster Linie in Statistiken über die Geld- und Kapitalmarktfrage sowie über den Außenhandel zeigten, weisen die nunmehr vorliegenden Angaben über das physische Volumen der *Produktion* die gleichen Erscheinungen der Depression auf. Während noch im ersten Quartal dieses Jahres die Bewegung uneinheitlich war, ist im zweiten Quartal die Produktion der wichtigsten Industrie, wie auf dem beigegebenen Schaubild festgehalten wird, ausnahmslos abwärts gerichtet und es stellt sich heraus, daß die Produktion für das Jahr 1930 auf einem wesentlich tieferen Niveau liegen wird als 1929. So ist insbesondere die *Kohlenproduktion* seit 5 Monaten gesunken. In vielen Revieren beträgt die Tätigkeit nur 60% derjenigen des Vorjahres. Die Produktion von Eisen und Stahl ist ebenfalls seit

Englische Wirtschaftszahlen 1928—1930

Zeit	Goldbewegung ¹⁾ in 1000 Pf. Strl.	Kapitalmarkt							Preise und Löhne:			Außenhandel				Produktion u. Beschäftigung			
		Börse ²⁾		Zins ³⁾		Clearing			Großhandel ⁴⁾		Neuer Wochenlohn- index	Ausfuhr von Fertig- fabrikaten		Einfuhr von Rohstoffen		Eisenbahn- nahmen a. d. Güterverkehr	Kohlenför- derung	Roheisenpro- duktion	Unterstützte Arbeitslose ⁵⁾
		Index von	Präz. v. 4 festverzinsl. lichen Werten	Index für kurzfristiges Geld	3-Monats- geld	London Bankers Clearing House London	Emissionen	Gesamt- index	Industrie- stoffe	1924 = 100		1924 = 100	Mill. Pf. Strl.		Mill. Pf. Strl.				
		1913 = 100	1924 = 100	%	Mill. Pf. Strl.	Mill. Pf. Strl.	1924 = 100	1924 = 100	12		13		14	15		16	17	18	19
1928																			
Juni.....	+ 8466	240	123	117	3·74	2440	2310	41·4	85·8	81·3	100	48·0	51·5	26·5	30·6	8·34	18·2	526	1274
Juli.....	+ 2106	241	123	120	3·95	2190	2320	41·8	84·9	81·3	100	49·2	47·3	24·0	27·7	8·22	16·9	485	1377
August.....	+ 1244	243	124	124	4·28	2230	2540	6·5	83·8	80·3	99·5	50·1	48·2	24·3	30·5	8·41	17·8	469	1375
Sept.....	+ 4762	248	124	126	4·25	2300	2390	18·3	82·8	79·8	99·5	45·2	44·7	20·6	26·2	8·52	18·8	470	1354
Okt.....	+ 5233	249	124	130	4·33	2350	2430	40·6	83·1	79·9	99·5	50·8	48·1	24·2	23·8	9·36	19·0	491	1403
Nov.....	+ 5088	245	123	125	4·38	2330	2410	28·0	83·0	79·7	99·5	49·9	50·3	30·0	25·6	9·03	19·2	508	1453
Dez.....	+ 6594	239	123	123	4·36	2320	2470	24·7	83·1	80·0	99·5	46·8	48·5	30·9	25·2	8·34	20·5	492	1334
1929																			
Jänner.....	- 197	259	122	125	4·31	2570	2460	47·4	83·2	80·3	99·5	53·6	51·7	39·1	31·9	9·13	21·0	509	1456
Februar.....	- 1425	262	124	162	5·23	2440	2310	33·0	83·3	80·0	99·5	44·3	45·9	27·0	25·7	8·24	21·5	520	1454
März.....	+ 1680	247	127	160	5·38	2230	2120	33·8	84·4	81·2	99·5	47·0	45·2	28·5	28·1	9·28	22·2	533	1204
April.....	+ 4660	242	127	158	5·27	2210	2150	34·8	83·5	80·7	99·5	47·1	50·2	30·9	31·5	8·95	20·8	571	1182
Mai.....	+ 5021	240	126	159	5·23	2250	2250	21·1	81·7	79·3	99·5	53·4	54·7	29·2	31·1	8·94	20·3	591	1177
Juni.....	+ 7085	240	128	156	5·28	2560	2430	25·4	81·6	79·1	99·5	38·4	41·1	24·5	28·3	8·39	19·9	614	1163
Juli.....	- 14347	232	128	160	5·33	2370	2510	22·2	82·7	79·2	99·5	53·2	51·1	22·9	26·5	9·05	18·9	607	1178
August.....	- 6617	238	130	156	5·47	2250	2560	3·6	81·8	79·1	99·5	50·8	48·8	24·7	31·1	8·82	20·3	616	1198
Sept.....	- 5615	238	131	157	5·49	2410	2510	2·7	81·7	79·5	99	42·2	41·7	24·2	30·9	8·88	20·4	620	1204
Okt.....	+ 1346	228	131	189	6·22	2440	2530	11·5	81·9	79·1	99	50·3	47·7	27·3	26·8	9·69	20·6	622	1254
Nov.....	+ 2315	205	130	177	5·66	2450	2530	12·9	80·6	78·0	99	48·6	49·0	30·0	25·7	9·33	21·3	589	1326
Dez.....	+ 12035	207	130	151	4·80	2170	2320	5·2	79·7	77·1	99	44·6	46·2	31·2	25·5	8·24	20·9	581	1344
1930																			
Jänner.....	+ 3963	212	129	136	4·11	2340	2240	16·9	78·8	76·3	99	44·7	42·9	30·1	24·6	9·13	22·1	587	1521
Februar.....	+ 1071	206	128	125	3·95	2400	2280	26·2	76·9	74·7	98·5	41·2	42·6	24·0	22·9	8·41	22·1	607	1583
März.....	+ 4795	200	125	104	3·03	2770	2630	26·3	74·9	73·4	98·5	42·5	40·9	24·1	23·8	8·92	21·5	601	1694
April.....	+ 6626*	211	122	82	2·49	2340	2280	21·3	74·4	72·6	98·5	36·7	39·1	20·7	21·0	8·19	19·9†	578	1761
Mai.....	+ 6630	208	123	68	2·14	2360	2360	37·9	73·4	71·5	98·25	39·8	40·8	23·1	24·6	19·3	19·3	555	1856
Juni.....	+ 73	198	124	71	2·33	2430	2300	13·2	72·6	70·4	98·25	33·8	36·2	20·4	23·6	18·0†	18·0†	526	1911
Juli.....		198	123	69	2·37														2011

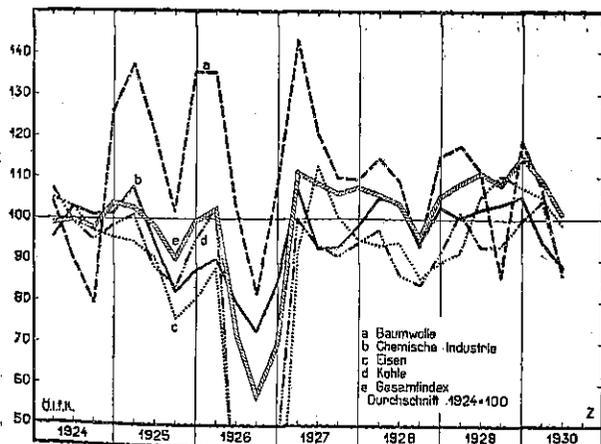
* Von Saisonschwankungen bereinigt. — ¹⁾ Netto-Zu- (+) und -Abfluß (-) bei der Bank von England in 1000 Pf. Strl. — ²⁾ 15. des Monats. — ³⁾ Woche vor dem 15. — ⁴⁾ Monatsdurchschnitt. — ⁵⁾ Am 25. des Monats; Arbeitslosenversicherungspflichtige. — * Vorläufige Ziffer. — † 4 Wochen ausschließlich der Bankfeiertagswoche.
Nach dem „Monthly Bulletin“ des „London and Cambridge Economic Service“.

langer Zeit zurückgegangen, was zum Teil mit der Weltschiffahrtskrisis in Zusammenhang gebracht wird, die auch veranlaßt hat, daß der Schiffbau empfindlich eingeschränkt wurde. Am ärgsten ist der Rückgang in der *Textilindustrie*. Der Index der Baumwollerzeugung betrug im ersten Quartal 1930 107·3 im zweiten nur noch 86·4. Die Produktion von Seide, einschließlich Kunstseide sank von 159·0 auf 127·0 und der Gesamtindex vermindert sich von 109·6 auf 100·9. Im Kohlenbergbau werden die größten Anstrengungen gemacht, durch rücksichtslose Preisherabsetzung sich zumindest den Auslandsmarkt zu sichern und ihn zu befestigen. Der Preiskampf richtet sich hauptsächlich gegen deutsche Kohle und spielt sich in Skandinavien, Holland, Italien und Belgien ab. Die Rationalisierungsbestrebungen machen Fortschritte und dürften dem deutschen Kohlenbergbau noch gefährlich werden, da die Maschinisierung in Deutschland praktisch ein Maximum erreicht hat, wogegen sie in England noch weit zurückgeblieben ist und außerdem die Arbeitszeit in England länger dauert. Günstige Berichte liegen eigentlich nur für Tabak und Bier vor.

Ähnlich wie in Österreich hat sich die Lage auf dem *Arbeitsmarkt* gegenüber dem Vorjahr Arbeitslosigkeit des Jahres 1930 in Prozenten von 1928 und 1929.

	England		Deutschland		Österreich		Wien	
	Versicherungspflichtige Arbeitslose		Hauptunterstützungsempfänger		Unterstützte Arbeitslose			
	1928	1929	1928	1929	1928	1929	1928	1929
I.	121	104	186	104	118	111	109	109
II.	129	109	215	101	127	108	117	108
III.	150	141	232	112	124	106	114	111
IV.	156	149	285	157	124	115	117	120
V.	159	158	300	187	125	125	118	124
VI.	150	164	300	197	126	136	120	133
VII.	146	171	337	220	133	147	120	134

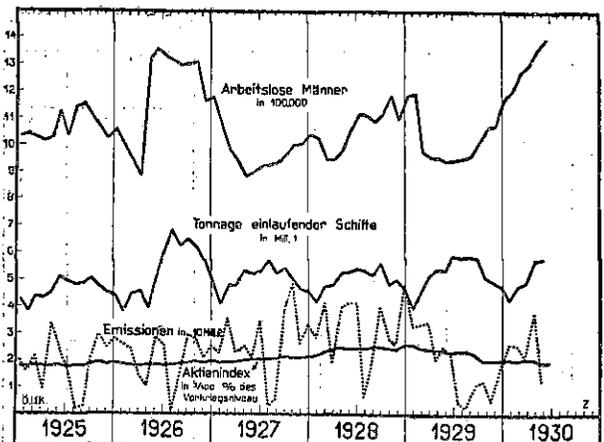
Entwicklung der Produktion in Großbritannien.



außerordentlich verschlechtert. Nebenstehend ist eine Aufstellung abgedruckt, die die Arbeitslosigkeit von 1930 in Prozenten der von 1929 und 1928 in England, Deutschland, Österreich und Wien darstellt. Diese Aufstellung zeigt die ungemein ungünstige Lage in allen vier Gebieten und es tritt deutlich in Erscheinung, daß sowohl Österreich wie auch Wien relativ günstig abschneiden und daß die Lage sich am aller ungünstigsten in Deutschland entwickelt hat. Aber auch in England ist die Gestaltung derart, um zu ernststen Besorgnissen Anlaß zu geben. Man zählt derzeit mehr als zwei Millionen Arbeitslose und die Regierung ist außerstande, hierin Abhilfe zu schaffen. Besonders berührt ist die Baumwoll- und Wollindustrie, der Maschinenbau und die Seiden- und Kunstseidenindustrie; während die Lage im Bergbau nicht mehr allein ausschlaggebend ist. Der Beschäftigungsgrad in der Bauindustrie ist zwar wesentlich schlechter als im Vorjahr, aber die Bewegung ist dort besser als in den anderen Industrien. Interessant ist, in diesem Zusammenhang festzustellen, daß der *Lohnindex* praktisch auf unveränderter Höhe verharrt und es besteht die Tatsache, daß dort, wo gearbeitet wird, auch relativ gut verdient wird, daß es aber in großen Gebieten, wie vor allem in Wales und Lancashire, viele Tausende von Männern gibt, die in ihrem Leben noch nie Arbeit gehabt haben, aber schon zehn Jahre auf Arbeit warten.

Der *Preisfall* hat sich fortgesetzt. So ist der allgemeine Index des Board of Trade abermals gesunken und stand zu Ende des ersten Halbjahres auf 72·6 gegenüber 81·6 zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Der Index für Rohstoffe steht auf 70·4 gegen 79·1 zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Andere Indices zeigen genau die gleiche Bewegung, nur ist das Ausmaß des Falles

Wirtschaftskurven für Großbritannien.



oft noch größer, was von der Zusammensetzung abhängt. Am stärksten fallen die Preise für *Rohstoffe*, besonders für Textilwaren und Metalle, mit Ausnahme von Eisen. Die großen Lager werden auf diese Weise fortgesetzt entwertet, wodurch die ohnedies knapper gewordenen Dividendensummen der Gesellschaften aufgezehrt werden. Im allgemeinen ist aber festzustellen, daß sich die Unternehmer einer außerordentlich vorsichtigen Dividendenpolitik befleißigen. Im gegenwärtigen Zeitpunkt läßt sich nichts darüber aussagen, ob dieser Preissturz schon zu einem Ende gekommen ist. Der London and Cambridge Economic Service äußert sich diesbezüglich hoffnungsvoll, es scheint aber, als ob von einem Einhalten der Bewegung noch nicht gesprochen werden könnte.

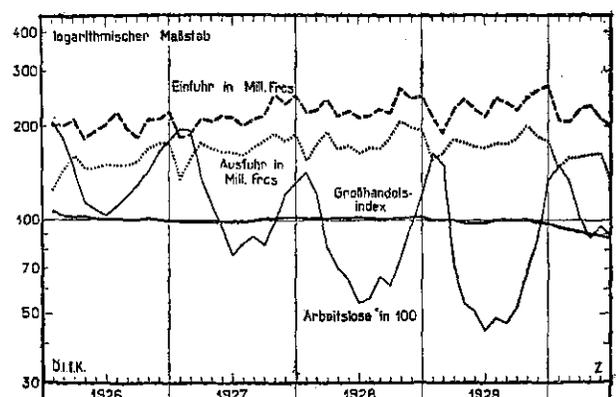
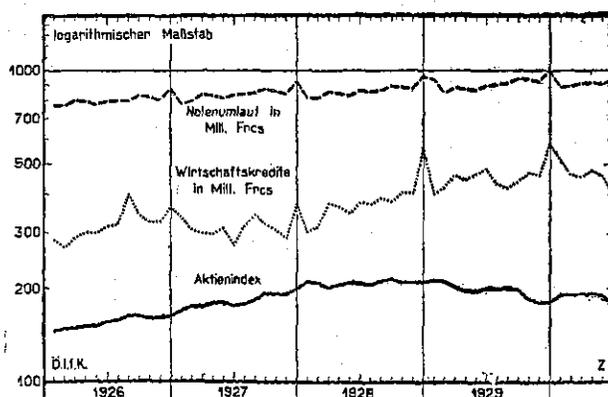
Wenig erfreulich ist auch die Entwicklung des *Außenhandels* gewesen, der nicht unerheblich unter diesen Preisveränderungen zu leiden hatte und seine Gestaltung ist als einer der wichtigsten Faktoren der schwebenden Unsicherheit in Bezug auf eine eventuelle Neuorientierung der britischen Handelspolitik anzuführen. Der Rückgang der Ausfuhr hat sich in den letzten Monaten in verschärftem Maße fortgesetzt und die Wertziffern haben ein Minimum seit 1925 erreicht. Auch die Einfuhr hat sich vermindert, zahlen- wie wertmäßig. An der wertmäßigen Herabsetzung beider Posten ist natürlich der Preisfall mit verantwortlich, jedoch darf sein Einfluß hier nicht überschätzt werden. Es bleibt festzustellen, daß die Anpassungsfähigkeit des britischen Exportes an die ungünstige Weltkonjunktur geringer ist als die des deutschen Exportes, der eine weit aus günstigere Gestaltung genommen hat. Besonders betroffen von der Exportsenkung sind die Autoindustrie, Eisen- und Stahlwaren, Textil- und Wollwaren. Bei der Einfuhr zeigt sich eine ziemliche Konstanz bei Rohstoffen, eine Verringerung bei Lebensmitteln.

SCHWEIZ.

Der Druck der internationalen Depression ist auch in der Schweiz weiterhin fühlbar, aber wird relativ gut aufgefangen. Die gesunden wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz beweisen eine große Widerstandskraft, die sich vor allem darin ausdrückt, daß die schweizerischen Depressionerscheinungen immer noch auf einzelne Gebiete und einzelne Industriezweige beschränkt bleiben und es sich kaum um eine allgemeine Erscheinung handelt. Der *Geldmarkt* ist nach wie vor außerordentlich flüssig. Die Diskontrate, die seit dem 3. April 3% betrug, wurde am 10. Juli auf 2½% herabgesetzt. Ein so niedriger Zinsfuß ist seit den Neunzigerjahren des vorigen Jahrhunderts nicht mehr aufgetreten. Der Privatdiskont stand für den Monat Juni im Durchschnitt auf 2,06%, so daß jetzt ein günstiges Verhältnis zwischen ihm und der offiziellen Bankrate besteht, die längere Zeit zu weit auseinander waren. Taggeld wird im allgemeinen mit 1½% gehandelt. Zum Halbjahrsultimo machten sich besonders große Ansprüche geltend. Die Wechseleinreichungen und Lombardvorschüsse stiegen über das Normalmaß und betrugen Ende Juni 46 Millionen, bzw. 62 Millionen Franken gegenüber 35, bzw. 44 Millionen Ende Mai. Diese beiden Posten sind, besonders was das inländische Wechselportefeuille anbelangt, geringer als Ende Juni 1929, aber es ist die erste namhafte Steigerung. Der Bestand an Golddevisen hat stark abgenommen. Von Ende Mai bis Ende Juni gab die Bank rund 76 Millionen Franken ab, was im Zusammenhang steht mit der Younganleihe.

Die Tätigkeit auf dem *Kapitalmarkt* ist sehr lebhaft. Infolge der Kurssteigerungen der Obligationen sank deren Rendite. Die Sätze auf dem Kapitalmarkt zeigen die Tendenz, sich denen auf dem Geldmarkt zu nähern. Dies ist, wenn sie anhält, eine der wichtigsten Bewegungen, die sich gegen-

Wirtschaftskurven für die Schweiz.



wärtig feststellen lassen; denn eine Anpassung dieser beiden Märkte ist eine Voraussetzung einer künftigen Belebung und es ist bekannt, daß fast in allen anderen kapitalstarken Ländern hier immer noch eine große Diskrepanz besteht. Von den Emissionen ist die Übernahme von 92 Millionen Franken aus der Younganleihe als wichtigstes Ereignis zu vermerken. Wie schon in einem früheren Bericht erwähnt, spielen die Konversionen fortgesetzt eine große Rolle. Im ersten Halbjahr 1930 wurden für 933 Millionen Franken emittiert gegen 702 Millionen Franken im Gesamtjahr 1929. Mehr als die Hälfte dieses Geldes wurde vom Ausland beansprucht. Auch die Zahl der Gründungen neuer Aktiengesellschaften ist größer als im Vorjahr. Dagegen sind die Kapitalerhöhungen stark zurückgegangen.

Hauptsächlich unter dem Einfluß der andauernden Schwäche der New Yorker Börse, die sich sogar zu gelegentlichen Kurszusammenbrüchen ent-

wickelte, hat die *Börse* in Zürich einen ausgesprochenen Verfall mitgemacht. Der Aktienindex sank von 189.7 für Mai auf 179.6 für Juni, was dem scharfen Absturz vom Oktober vorigen Jahres nahekommt; der Juli hob ihn wieder auf 183.0.

Der *Preisfall* hält auch in der Schweiz an und äußert sich sehr empfindlich. Seit Juni 1929 ist der Großhandelsindex um nicht weniger als 9.5% zurückgegangen. Von Mai auf Juni sank er besonders scharf, nämlich um 1 1/2% gegen nur 1.1% im Vormonat. Am stärksten erfaßt sind von dieser Senkung Textilien, Leder, Gummi und pflanzliche Nahrungsmittel. Die Lebenskosten sind fast unverändert. Die Lage auf dem *Arbeitsmarkt* kann immer noch als günstig angesprochen werden, trotzdem man im Juni doppelt so viel Stellensuchende zählte als im Juni vorigen Jahres, aber die Gesamtzahl ist mit rund 9000 Personen unverhältnismäßig gering. Ungünstig ist der Arbeitsmarkt in der Uhrenindustrie, Textilindustrie, im

Schweizer Wirtschaftszahlen								
Zeit	Aktienindex ¹⁾	Privatdiskont Zürich ²⁾	Nationalbank ³⁾		Großhandelsindex ⁴⁾	Außenhandel		Stellungsuchende ⁵⁾
			Wirtschaftskredite	Notenumlauf		Einfuhr	Ausfuhr	
			%	Mill. Francs				
1	2	3	4	5	6	7	8	
1928								
Jänner ...	210.5	3.29	304.9	814.1	100.9	220	154	14.212
Februar ...	208.9	3.12	315.2	819.2	100.6	223	174	12.017
März ...	200.5	3.20	374.7	858.7	101.0	244	191	8.265
April ...	206.3	3.29	364.1	844.9	101.5	214	168	6.910
Mai ...	208.3	3.32	347.7	831.4	101.1	223	172	6.410
Juni ...	207.4	3.40	376.2	860.3	101.2	211	162	5.378
Juli ...	205.2	3.44	373.6	859.5	100.5	214	168	5.525
August ...	210.7	3.41	390.1	864.3	100.1	225	168	6.523
September ...	213.1	3.37	379.7	891.5	100.1	218	183	6.125
Oktober ...	209.5	3.37	404.4	885.2	100.8	263	206	7.636
November ...	208.0	2.35	401.2	878.4	101.3	243	197	9.571
Dezember ...	209.6	3.32	554.9	952.6	101.9	248	192	11.993
1929								
Jänner ...	211.6	3.28	402.7	939.9	99.4	212	154	16.284
Februar ...	210.1	3.31	421.7	942.9	99.6	189	163	15.979
März ...	201.6	3.39	460.0	885.8	98.9	226	180	7.098
April ...	195.5	3.45	448.1	875.3	97.7	243	176	5.382
Mai ...	197.3	3.34	462.2	871.6	97.1	226	170	5.049
Juni ...	199.8	3.26	480.1	897.5	97.2	213	170	4.399
Juli ...	199.6	3.19	434.8	900.1	99.6	244	175	4.801
August ...	200.6	3.33	419.4	911.0	99.6	236	174	4.611
September ...	198.8	3.38	441.5	943.5	99.2	223	181	5.197
Oktober ...	185.4	3.38	469.4	943.6	99.1	244	200	6.799
November ...	180.0	3.32	461.8	927.7	97.5	260	184	8.657
Dezember ...	181.6	3.15	577.5	999.2	96.6	268	178	13.320
1930								
Jänner ...	190.5	2.97	513.6	889.4	94.6	208	147	14.846
Februar ...	191.9	2.71	463.9	893.1	92.8	205	157	13.462
März ...	192.1	2.60	454.2	918.0	91.4	227	158	10.138
April ...	193.9	2.81	474.5	916.3	90.4	234	162	8.791
Mai ...	189.7	2.44	455.8	907.9	89.3	211	163	9.545
Juni ...	179.6	2.06	407.4	928.7	88.0	201	137	9.002
Juli ...	183.0	1.92	412.0			238	138	

¹⁾ Monatsende. ²⁾ Monatsdurchschnitt. ³⁾ 111 Aktien am 25. des Monats; in Prozenten des einbezahlten Aktienkapitals.
⁴⁾ Nach den „Wirtschaftlichen und sozialstatistischen Mitteilungen“ des eidg. Volkswirtschaftsdepartements und den „Monatsberichten der Schweizerischen Nationalbank“.

Wirtschaftszahlen für Ungarn								
Zeit	Geldmarkt und Börse			Preise		Außenhandel, Beschäftigung		
	Banknoten-umlauf	Eskomptierte Wechsel, Wertpapiere u. Effekte	Aktienindex (mit samt. Kapitalveränderungen)	Landwirtschaft und Viehzucht (Großhandelspreisindex ¹⁾)	Durchschnitt sämtl. Waren (Großhandelspreisindex ²⁾)	Einfuhr	Ausfuhr	Index der Arbeitslosigkeit
	Mill. Pengö	Mill. Pengö	31. XII. 1913=100	1913 = 100				
1	2	3	4	5	6	7	8	
1928								
Jänner ...	467.5	313.1	31.5	125	135	85.3	54.2	70.8
Februar ...	442.1	304.5	30.3	126	134	96.5	60.5	70.1
März ...	454.9	301.3	29.9	128	135	108.1	73.1	66.0
April ...	479.0	319.5	29.9	132	136	94.8	59.1	61.1
Mai ...	450.9	308.8	30.9	132	135	92.5	61.9	57.8
Juni ...	478.5	314.0	30.7	131	135	91.6	59.1	56.3
Juli ...	496.0	335.6	30.5	129	133	86.2	57.5	53.3
August ...	497.0	368.9	30.7	132	134	97.0	75.1	54.3
Septemb. ...	499.6	398.4	30.0	135	137	104.5	71.9	52.6
Oktober ...	541.7	411.4	29.1	137	138	116.5	80.4	53.3
Novemb. ...	475.6	384.0	29.5	135	137	112.0	82.5	53.5
Dezember ...	513.5	417.4	29.8	131	135	104.0	83.4	61.7
1929								
Jänner ...	484.6	357.8	30.0	130	132	83.2	53.4	69.5
Februar ...	450.6	313.8	29.6	137	136	70.4	52.7	77.2
März ...	458.3	345.4	28.9	136	136	93.7	77.3	69.8
April ...	485.5	370.2	27.0	134	135	106.5	74.5	62.3
Mai ...	446.4	380.7	26.9	120	123	99.2	69.4	57.1
Juni ...	463.0	381.4	26.3	119	122	91.0	70.4	59.8
Juli ...	490.6	326.1	26.7	114	119	85.6	82.1	60.0
August ...	479.8	293.4	26.9	106	114	86.9	87.3	60.3
Septemb. ...	478.0	315.5	25.6	100	109	89.6	111.3	59.8
Oktober ...	525.5	344.9	25.0	103	111	90.8	119.3	61.7
Novemb. ...	472.8	321.7	25.0	97	107	82.9	123.4	68.9
Dezember ...	500.6	329.5	25.0	97	107	84.6	120.6	82.5
1930								
Jänner ...	476.2	293.4	27.2	95	106	67.7	79.9	92.2
Februar ...	441.4	226.8	26.6	93	104	61.2	60.8	91.2
März ...	431.2	224.6	26.4	88	100	69.2	78.9	89.4
April ...	463.7	248.1	25.7	83	96	74.0	73.0	85.5
Mai ...	440.9	219.6	25.1	84	96	73.4	85.3	84.3
Juni ...	449.4	233.8	24.1	82	94	63.5	76.3	80.4
Juli ...	466.3	202.7	23.9	88	99			

¹⁾ Ab 1. Jänner 1929 gewogener Index neuen Systems. Der neue Preisindex besteht aus 54 Waren; er enthält mit Ausnahme von Malz sämtliche Waren des alten Preisindex.
 Mitgeteilt von der „Ungarischen Landeskommission für Wirtschaftsstatistik und Konjunkturforschung“.

Baugewerbe und in der Maschinenindustrie, jedoch ist die Verschlechterung dieser Zweige geringfügig im Vergleich mit der in anderen Staaten.

Die Daten des *Außenhandels* haben sich von allen zur Verfügung stehenden am ungünstigsten gestaltet. Im ersten Halbjahr sank die Einfuhr um 23 Millionen Franken, die Ausfuhr um 90 Millionen, so daß der Passivsaldo Ende Juni 340 Millionen Franken betrug. Der Juni weist daher einen Rekordtiefstand speziell beim Export auf, was aber zum Teil auf die hohen Exporte zurückgeht, die in den Vormonaten nach Amerika vorgenommen wurden, um den amerikanischen Tariferhöhungen, die, wie schon erwähnt, einige wichtige Schweizer Industrien betreffen, zuvorzukommen. Auf diesen übermäßigen Export mußte nun eine Reaktion erfolgen. Besonders stark wirkte sich der Einfluß der Depression in Deutschland aus. Ein Aufschwung ist nur im Export von Schuhen und Strohwaren festzustellen, während der Mehrexport an Kunstseide aus den amerikanischen Verhältnissen als nur vorübergehend bedingt angesehen werden muß.

UNGARN.

Die scharfe Depression der ungarischen Wirtschaft dauert an; der Stand der Konjunktur ist sogar wider alles Erwarten schlecht und Anzeichen einer baldigen Besserung lassen sich nirgends feststellen. Zu den noch zu besprechenden Ereignissen kommen solche Faktoren hinzu, wie zum Beispiel die Auswirkungen des möglicherweise zustandekommenden Abkommens zwischen Jugoslawien und Rumänien, das den Agrarstaat Ungarn entscheidend berührt. Günstig ist, daß ein rumänisch-ungarischer Handelsvertrag abgeschlossen wurde.

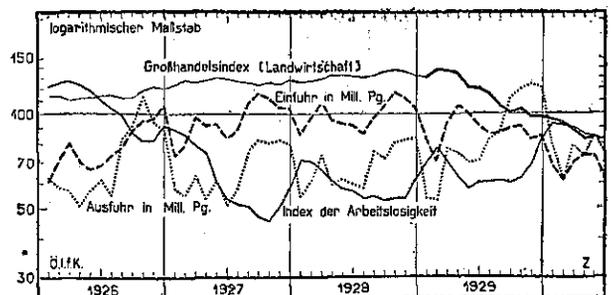
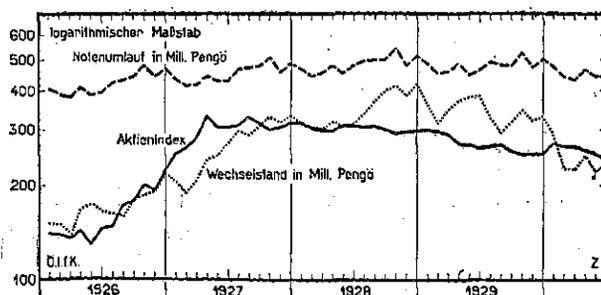
Um der auch jetzt noch anhaltenden Geldverflüssigung Rechnung zu tragen, ermäßigte die ungarische Nationalbank ihre Bankrate am 30. Mai von 6% auf 5 $\frac{1}{2}$ %, was den tiefsten Stand seit Gründung der Bank darstellt. Ausländisches kurzfristiges Geld wird reichlichst angeboten, und

zwar zu 4 und 4 $\frac{1}{2}$ %. Das Wechselportefeuille setzt seinen Schrumpfungsprozeß, von geringen Unterbrechungen abgesehen, fort. Der Notenumlauf hält sich annähernd auf gleichbleibender Höhe. Die Knappheit am Kapitalmarkt ist empfindlich. Hier fehlen vor allem die ausländischen Kredite. Die große internationale Anleihe, zu der der Finanzminister ermächtigt wurde, die 500 Millionen Pengö bringen soll, ist noch nicht zustande gekommen. Die Spareinlagen steigen mäßig.

Die *Börse* ist ausgesprochen flau. Auch hier soll es der Einfluß der New Yorker Spekulation sein, der diese Haltung herbeiführt. Der Aktienindex gleitet unaufhaltsam, wenn auch nicht in sehr raschem Tempo ab, eine Bewegung, die bis in den August hinein angedauert hat. Die Aktien von Bergwerksbetrieben und Zuckfabriken waren stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Preise zeigten bis Juni immer noch eine abnehmende Richtung. Der Index sank von Monat zu Monat sowohl für die landwirtschaftliche Produktion wie für die industrielle, um aber plötzlich im Juli sprunghaft in die Höhe zu gehen, was wahrscheinlich eine vorübergehende Bewegung sein dürfte. Um dem für die Landwirtschaft verhängnisvollen *Preisfall* einigermaßen entgegenzutreten, wurde eine Art Getreidescheinsystem eingeführt, wonach 3 Pengö pro Zentner Getreide zu entrichten sind, die auf dem Umwege über die Staatskassen der Landwirtschaft zugute kommen und so die Verzinsung der kurzfristigen Schuld der Landwirtschaft sicherstellen soll. Die Ernte wird sowohl mengen- wie wertmäßig erheblich unter der des Vorjahres liegen. Schlecht ist insbesondere die Maisernte ausgefallen, das gleiche gilt für Kartoffel. Ebenso ist die Obsternte ziemlich wenig ergiebig. Der Drusch von Weizen, Gerste, Hafer und Roggen macht gute Fortschritte. Die Körner selbst sind nicht von besonderer Qualität, aber Stroh ist reichlich vorhanden.

Das *Produktionsvolumen* ist geringer, die Er-

Wirtschaftskurven für Ungarn.



zeugung von Eisen und Stahl ist weiter zurückgegangen, die Kohlenförderung und der Kohlenverbrauch sanken von Monat zu Monat. Die Maschinenproduktion ist bei sinkender Einfuhr geringer, dagegen ist die Baumwoll- und Schuhindustrie relativ günstig beschäftigt. Im Zusammenhang damit ist die Gestaltung auf dem Arbeitsmarkt ungünstiger als im Vorjahr, aber ein Ansteigen der Arbeitslosigkeit während der Sommermonate ist in Ungarn im Gegensatz zu vielen anderen Staaten nicht festzustellen, was wahrscheinlich mit dem stark agrarischen Charakter des Landes zusammenhängt. Die Beschäftigung der Bauindustrie ist um mehr als 60%

geringer als im Vorjahr, was sich natürlich auf Industriezweige wie z. B. die Ziegelfabrikation auswirkt.

Der *Außenhandel* schließt für das erste Halbjahr mit einem Aktivum von 45·2 Millionen Pengö, was, wie schon im letzten Bericht festgestellt wurde, in erster Linie auf eine scharfe Senkung der Einfuhr zurückgeht, die gegenüber dem ersten Halbjahr 1929 in der gleichen Zeit 1930 um über 100 Millionen Pengö gesunken ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte das Jahr 1930 mit einem Aktivum enden, für dessen Beurteilung allerdings die gleichen damals gemachten Bemerkungen gelten.

Ergänzungstabelle zu den in Heft 4, 6 und 7 des 4. Jahrganges gegebenen Wirtschaftszahlen über das Ausland.

Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19		
Deutschland: 1930																					
Februar	—	—	—	—	6·25	—	—	—	—	—	—	—	93·0	—	—	—	—	—	—		
März	—	—	—	—	6·30	—	—	—	—	—	—	—	94·2	—	—	833	—	—	—		
April	—	—	—	—	6·37	—	—	—	—	—	—	—	95·9*	—	—	—	—	—	—		
Mai	6·3	—	—	3·5	6·31	—	—	—	—	—	—	—	91·5*	138	—	—	—	—	—		
Juni	6·3	2·12	9·6	3·3	6·32	116·4	8·10*	3·58	21	99	122	110	86·8	133	441	670	1835	—	—		
Juli	6·2*	2·07	11·2	—	—	110·0	8·03*	3·40	94	95	119	115	—	128	479	707	1901*	—	—		
* Vorläufige Ziffer.																					
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19		
Vereinigte Staaten: 1930																					
Februar	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	99·8	—	—	—	—	—	—		
März	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	86·8	—	—	—	—	—	—		
April	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	91·5	—	—	—	—	—	—		
Mai	+ 23·47	—	—	—	—	78·3	37·4	—	—	89·1	97	—	90	4·06	4·13	12·17	108	320	285		
Juni	+ 13·91	222	580	133·6	230·3	76·59	37·7	3·54	2·69	86·8	95	—	85	3·97	3·88	11·98	95	299	250		
Juli	—	218	590	132·4	231·7	—	—	3·16	2·25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
* Vorläufige Ziffer. § Revidierte Ziffer.																					
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Frankreich: 1930										Italien: 1930											
Jänner	—	—	—	—	—	144	—	—	—	—	Februar	—	—	—	—	—	149	—	—	—	
Februar	—	—	—	—	—	143	56·7	—	—	—	März	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
März	—	—	—	551	570	144	56·6	253	254	218	April	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
April	712	—	401	546	561	—	54·3	270	252	218	Mai	—	—	—	—	—	149	109	—	—	
Mai	711	—	382	540	549	—	54·5	248	229	225	Juni	—	—	—	—	—	196*	134*	—	—	
Juni	719	—	331	531	537	—	53·1	242	202	280	Juli	92·8	6·06	—	—	—	352*	—	—	—	367
Juli	729*	—	351	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	164	—	—	—	—	—	—	
* Vorläufige Ziffer.																					
Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Polen: 1930										Tschechoslowakei: 1930											
April	—	—	—	—	—	102·9	—	—	—	—	April	—	—	—	—	—	—	—	—	79·7	
Mai	—	—	—	—	—	103·8	—	—	—	—	Mai	—	—	—	—	—	—	—	—	77·1	
Juni	—	11·1	—	70	95	102·6*	—	177	169	218·4*	April	286	—	—	—	—	1009	781	—	—	
Juli	—	—	611	—	—	—	—	—	—	198·6*	Juni	369	119	—	—	—	870	540	444	—	
* Vorläufige Ziffer.																					